Bericht zur kirchlichen Arbeit unter den sorbischen und wendischen Gemeindegliedern in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz im Jahr 2020

I.
Bericht des Beauftragten der EKBO und Vorsitzenden des Sorben-Wenden-Beirates

Prädikant Manfred Hermasch

Schleife (1)

Für 2020 hatten wir uns im Kirchspiel Schleife große Ziele gesteckt. Das Jahr begann mit einem Höhepunkt.
Wir konnten am 25. Januar unser Schleifer Gesangbuch der Öffentlichkeit vorstellen. Es enthält Lieder im Schleifer Sorbisch, entsprechend des kirchlichen Jahresganges, ausgewählte Psalmen und Gebete. Die Einführung wurde durch den Superintendenten des Kirchenkreises SOL Dr. Koppehl und den sorbischen Superintendenten Jan Mahling vorgenommen. Es dient fortan für die Gestaltung sorbischer bzw. zweisprachige Gottesdienste, sorbischer Gemeindenachmittage und Andachten.
*(Zwei Kurzberichte dazu entnehmen Sie der beigefügten **Anlagen**)*

Leider mussten dann wegen der Corona Pandemie im Frühjahr der sorbische Gemeindenachmittag und die Auferstehungsandacht auf dem Rohner Friedhof ausfallen. Das Ostersingen wurde mit den notwendigen Abstandsregeln in den Morgenstunden durch die Ostersängerinnen dennoch durchgeführt. Pfarrerin Mahling hat sich mit beteiligt.
Der zweisprachige Gottesdienst zu Pfingsten konnte durchgeführt werden, leider musste auf das Abendmahl verzichtet werden.

Im Juli haben wir den sorbischen Superintendenten Jan Mahling in seinen verdienten Ruhestand verabschiedet. *(Siehe Berichte in der **Anlage**)*

Auch die Andachten im sozialen Zentrum St. Barbara konnten nicht mehr durchgeführt werden. Dafür hat die Kirchgemeinde den Raum in ihrem Begegnungszentrum zur Verfügung gestellt. Ab September wurden nunmehr donnerstags Andachten durchgeführt. Die älteren Besucher haben alle Sorbisch Kenntnisse, so dass zumindest die Lesungen in Sorbisch gehalten werden können, wenn Pfarrerin Mahling und ich die Andachten durchführten.
Die ständige konstante Besucherzahl Sorbischsprechender veranlasste uns auch zu der Überlegung, da die Ortspfarrerin keine Dienste mehr durchführen kann, im Jahre 2021 die sorbischen Gemeindenachmittage an Donnerstagen durchzuführen. Zu den Diensten und zu den Terminen 2021 hat sich Superintendent i.R. Jan Mahling bereiterklärt. Der sorbische Gemeindenachmittag im Oktober 2020 wurde durch die Gemeinde selber organisiert und

durchgeführt. Dazu wurde nur das Schleifer Gesangbuch mit allen Facetten einer Andacht genutzt. Erfreulich, dass dazu auch Besucher kamen, die bislang das Angebot nicht angenommen hatten. *(siehe Bericht in der **Anlage**)*

Für Schleife erfreulich, dass erstmalig wieder sorbisch konfirmiert wurde. Auch ein historisch sorbischsprachiges Schriftzeugnis wurde der Öffentlichkeit vorgestellt.
*(siehe Bericht in der **Anlage**)*

Der traditionelle Gottesdienst anlässlich des Njepilahoffestes am letzten Sonntag im September wurde wegen den Coronabedingungen abgesagt. Dafür wurde am Nachmittag eine sorbische Andacht mit musikalischer Begleitung durchgeführt.
*(siehe Bericht in der **Anlage**)*

Schleife (2)

Kirchweih hatte einen sehr hohen Anteil an sorbischen Lesungen und Gesängen, die Predigt wurde letztmalig durch Pfarrerin zweisprachig gehalten. Nun sind wir wegen der Krankschreibung und dem Mutterschaftsjahr eine längere Zeit Selbstgestaltende.

Das Angebot der „Sorbischen Scouts" welche von der Gemeindepfarrerin Jadwiga Mahling durchgeführt wurde, konnte Corona-bedingt nicht weitergeführt werden.
Dies ist besonders bedauerlich, da hier ca. 12 Kinder der Klassenstufen 1 bis 5 ihre Sorbisch-Sprachkenntnisse aus dem 2-Plus-Modell an der Grundschule vertiefen konnten.

Besonders erfreulich wird das 2. Treffen von sorbischen Lektoren gewertet, welches durch den sorbischen Superintendenten organisiert wurde. Aus dem Kirchspiel haben sich an dem Angebot für den obersorbischen Sprachraum viele Lektoren aus Schleife beteiligt. Damit wird die Basis für die Einbeziehung weiterer Personen in Gottesdienste und anderer Veranstaltungen vergrößert.

Die Einsegnung des Schleifer Christkindes am ersten Advent wurde deshalb durch die Generalsuperintendentin durchgeführt. *(siehe Bericht in der **Anlage**)*. Sie hat die Segnungsworte in Sorbisch gesprochen. Der sich anschließende sorbische Gemeindenachmittag musste Corona-bedingt leider ausfallen.

Durch Corona sind 2020 ausgefallen: Auferstehungsandacht auf dem Rohner Friedhof, zwei sorbische Gemeindenachmittage, zweisprachiger Gottesdienst in der Schusterscheune in Trebendorf.
Ausflug der sorbischen Gemeindeglieder mit dem Kirchenbus in eine niedersorbische Gemeinde.

Dennoch gab es weitere Aktivitäten.
4 obersorbische Rundfunk-Morgenandachten.
8 Andachten beim RBB im Schleifer Sorbisch

Mitwirkung am zweisprachigen Erntedankfestgottesdienst in Tätzschwitz.
Teilnahme an der Einführung des neuen sorbischen Superintendenten Christoph Rummel in Göda mit Halten eines kurzen Grußwortes.

Manfred Hermasch

Sorben- und Wenden-Beauftragter in der EKBO

II.
Bericht Wendische Seelsorge 2020 - Rozpšawa wó serbskem dušepastyrstwje w leśe 2020

Fararka Katharina Köhler

Bericht Wendische Seelsorge, Teil 1 (Köhler)

Seit Juni 2018 teilen Ingolf Kśenka und ich uns die 25% Pfarrstellenanteile in der wendischen Seelsorge.
Im Folgenden möchte ich einige Ereignisse aus dem Arbeitsbereich der wendischen Seelsorge aus dem Jahr 2020 benennen:

Das Jahr begann mit einem deutsch-wendischen **Singegottesdienst** in der Sielower Kirche am 5. Januar. Kati Sprigode und Caroline Harp haben gelesen, Gregor Kliem hat ein altes Weihnachtslied auf der Violine vorgetragen. Insgesamt war es ein gelungener Gottesdienst. Diesen Termin wollen wir auch im nächsten Jahr mit Chor Łužyca beibehalten.

Vom 13. Februar bis 14. März war **Gemeindepraktikant** Frederik Kaufmann in unserer Gemeinde. Er hat viele wendische Eindrücke (camprowanje, zapust) und ein großes Interesse für unsere Region mitgenommen.

Am 6. März wurde der Neubau des Hortes an der Grundschule „Mato Kosyk" eingeweiht. Ich war mit wendischen Grüßen dabei.

In der Zeit, als keine Gottesdienste stattfinden durften, haben wir mit den beiden Vikaren in unserem Kirchenkreis, Tobias Jachmann und Simon Klaas, mehrere Videos vorbereitet:

Palmsonntag 2020:
https://www.youtube.com/watch?v=dw5XNIGy71A&app=desktop
Palmsonntag (wendisch: Palmica): Jesus kommt! - Jezus pśiźo!
Als in der Zeit der Einschränkungen im Frühjahr kein Konfirmandenunterricht und keine Junge Gemeinde möglich waren, haben wir den Konfirmanden/innen und den Jugendlichen aus der Jungen Gemeinde folgende Aufgabe gegeben:

Liebe Konfirmanden/innen, Junge Gemeinde und Jugendliche rundherum,
wir haben eine kleine Challenge mit Euch vor!
Für den Sonntag Palmarum, also Sonntag in einer Woche, wollen wir gern für die Gemeinde einen kleinen Film bauen, der aus vielen Schnipseln besteht. Dabei sind wir auf Eure Hilfe angewiesen!
Als Belohnung für die, die mitmachen, werden wir Euch Koordinaten schicken von einem Versteck - ganz ähnlich einem Geocache. Dort wartet dann eine Überraschung!
Wir bitten Euch uns die folgenden drei Sachen zu schicken:
1.) Sprecht bitte den Text ein:
"Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!"
2.) Jesus kommt nach Jerusalem und muss dort durch ein Tor in die Stadt. Schickt ein Foto von offenen Toren und Türen - vielleicht zu Eurem Hof oder Haus.
3.) Erstellt einen 20-sekündigen Film, in dem Ihr eine Geste zeigt, wie ihr zujubelt: Palmenzweige haben wir ja nicht. Was könnte man stattdessen nehmen?
Du brauchst nicht mit deinem Gesicht zu erkennen sein.
Schickt alles per WhatsApp bis Mittwoch unserem Vikar Tobias Jachmann.
Danke für Eure Mitarbeit. Die Koordinaten kommen nach dem Sonntag.
Bleibt zu Hause, behütet und gesund,
Tobias Jachmann und Katharina Köhler

Passionssingen
Am Palmsonntag, 5.4.20, haben drei Frauen aus zwei Haushalten mit Abstand die alten wendischen Choräle gesungen.
Weil dieses Jahr auch zu Karfreitag kein Gottesdienst in der Kirche war, haben wir zu dritt auch am Karfreitag, nachmittags, gesungen.
In diesem Jahr war es wirklich still auf den Straßen und ich konnte erstmals nachempfinden, wie eindrücklich damals das Singen gewesen sein muss.

Karfreitag
https://www.youtube.com/watch?v=JZNwjQHzBFc&feature=youtu.be
Für Karfreitag hatte ich mich entschieden, die gottesdienstlichen Texte in aller Länge und Schwere in unseren beiden Kirchen zu lesen.
Ob dann noch jemand würde einer Predigt folgen wollen, konnte ich mir nur schwer vorstellen.
Also habe ich zusammen mit zwei Musikern/in ein Lied von Gerhard Gundermann aufgenommen „Ich mache meinen Frieden", der einen anderen Zugang zum Thema ermöglicht, vielleicht auch für Menschen, die sonst nicht zum Karfreitagsgottesdienst kommen. Von dort kamen auch einige intensive Reaktionen.

Ostereier
„Co by jatšy byli bźez pyšnych jajow? Wopytajomy jaja w starych serbskich tradicijach pisaniś. Pśi tom wó jajach, serbstwje a jatšownej wóźepitśku wulicujomy.
Was wäre Ostern ohne bunte Eier? Wir versuchen Eier in alter sorbischer Tradition zu färben. Dabei plaudern wir ein bisschen über Eier, Sorbentum und Osterwasser."
www.youtube.com/watch?v=QtpJDptYKio&feature=youtu.be

Quasimodogeniti
https://www.youtube.com/watch?v=sDPXogVznIs&feature=youtu.be
Wie könnte das aussehen, ein Impuls zum Gottesdienst auf YouTube, zwischen Katzenvideos und Beiträgen aller Art, die unsere Sehgewohnheiten geprägt haben?

Wir haben versucht, uns für jeden Sonntag einen anderen Zugang zu erarbeiten. Diesmal ist es eine deutsch-wendische Andacht zu "Kleine Ostern" mit einem wendischen Gedicht eines Jugendlichen aus unserer Gemeinde, Maximilian Hassatzky, er singt ein von ihm komponiertes wendisches Lied und unser Posaunenchor Sielow - Dissen – Striesow umrahmt die Andacht. Die Lesungen zum Sonntag Quasimodogeniti hören Sie aus der Kirche Dissen.

3. Mai Dt.-wend. Gottesdienst **Jubilate** in Gulben
www.youtube.com/watch?v=pQrWMTmzRvI
In der kleinsten Kirche fand der erste Gottesdienst nach der Coronaschließung wieder statt! In der Niederlausitz leben Deutsche und Wenden seit Jahrhunderten zusammen. Ein deutsch-wendischer Gottesdienst (vom 03.05.) bringt beide Sprachen und ihre Lieder zum Klingen.

Am 19. Mai wollten sich die Pfarrer/innen von Gemeinden mit wendischen Wurzeln zur serbska prjatkarska konferencja treffen, das Treffen wurde abgesagt.

Am 11. Juni war die **esg Cottbus** mit Pfarrer Tuschling in Dissen zu Gast. Sie hatten eine Fahrradtour unternommen, ich habe ihnen die Kirche gezeigt und bei einem Picknick im Pfarrgarten haben wir uns über die Besonderheiten der Region ausgetauscht, in der sie nun studieren. Nächstes Jahr wollen sie unbedingt wiederkommen.

Am 21. Juni um 10 Uhr haben die beiden **Vikare** in Kahren den Abschlussgottesdienst zu ihrem Gemeindeprojekt gehalten. Wendische Elemente kamen vor.

3.9. 18 Uhr "**Nowa namša**"
Wir haben eingeladen: „Pśepšosujomy was na wogniśćo do gumna fary w Dešnje. Comy se z Wami pśi wognju rozgranjaś wó serbskich wěcach, wó namšach, wó serbskem cerkwinem žywjenju. Maśo lušt?
Pak pójźćo stwórtk, 3ego septembrazeger 6 wótp., do Dešna na faru: Głowna droga 27.
Chto co, móžo něco rědnego serbskego sobu pśinjasć: baseń abo spiw abo... Ja se staram za drjewo a klěb za kij a piśe. Z Bogom, Ingolf Kschenka, Hartmut Leipner a Katharina Huglarjowa."
Wir saßen zu viert. Eine Idee war, das Wendische nebenbei einfließen zu lassen, z.B. in eine Taizéandacht.

Am 25. Oktober fand in Dissen der erste **Taizéabend** statt. Begleitet von Hagen Weise am Keybord und Maria Theresia Schneider an der Violine ließen sich die Gemeinde von den einfachen Gesängen in vielen Sprachen davontragen. Die geschmückte Kirche tauchte alles in ein warmes Licht.
Zum ersten Mal wurden die Lieder auch in wendischer Sprache gesungen... als die Glocken läuteten, wollte keine/r nach Hause gehen. Die Musik spielte immer weiter und die Sehnsucht der Menschen nach Nähe und Musik war deutlich zu spüren...

NC
5.11.20, b.3

romadu byś

zachadnem casu. Kake su to byli?

cytaś!" Nimce by toś skerjej gronili, až to „žedna swinka" njamóžo wucytaś.... Ako som napisała ten artikel, som zas a zas glědała do biblije. Som cytała, grěbała mjazy tekstami a je zasej wopśimjeła. To jo była dobra góźba zasej we tom „klasikarje", w knigłach knigłow lazowaś.

Astrid Šramina

Wót prědneje serbskeje Taizé-namše w Dešnje

Za 25. oktobra smy wu nas pšosyli na Taizé-nabóžninu. Do zeger 17 su luźe dejali pśiś do dešańskeje cerkwje, su dejali pśiś do cerkwje, źož śiś se rozlěga. Smy kśěli spiwaś, na lazowanje słuchaś, bjatowaś a se žognowaś daś. Slědny kjarliž smy kśěli tak dłujko wuspiwaś, až wše su zasej wujśli z cerkwje.

Młogi buźo pšašaś: Co to jo, „Taizé"? No: Communauté de Taizé (taizéjske bratšojstwo) jo mjazynarodny ekumeniski muskecy rěd w Taizé w Francojskej. Znate jo wón za ekumeniske młoźinske zmakanje, źož kužde lěto pśiźo jadnab 100.000 woglědarjow z wjele krajow. Roger Schutz jo 1942 założył to bratšojstwo. Až do jogo zamordowanja w lěśe 2005 jo był prior. Znate su te „spiwanja z Taizé". Je spiwaju namšu na cełem swěśe.

W Dešnje jo pśedslědnu njeźelu była prědna Taizé-namša. Hagen Weise jo grał na keyborźe a Schneiderojc Maria Theresia na Wiolinje. tak smy se dali „pšec njasć" wót tych jadnorych spiwanjow we wjele rěcach. Wupyšnjona cerkwja jo wšo barwiła ze śopłymi barwami. Communauté de Taizé jo znata za swóje spiwanja. Cesto wóni se wóspjetuju, zas a zas luźe je spiwaju. Spiwy maju jadnu štucku a jadnoru sajźbu, su cesto styrigłosne abo kanoniske.

W Dešnje su wóne spiwy drje prědny raz zazněli w serbskej rěcy. Což zewšym njejsom dožywiła we wjele lětach: Namša jo mimo, zwóny zwónje – a nicht njoco domoj hyś. Muzika jo pśec dalej grała, a wósada jo pśecej dalej spiwała.... Wuglěda za tym, až buźo hyśći dalšna Taizé-namša wu nas!

Katharina Köhlerowa

Wót prědneje Taizé-namše w Dešnje. **Foto: Katharina Köhlerowa**

Am 27.10. war in Groß Kölzig **Richtfest** des Dachstuhls des Kirchturms. Ich war mit einer deutschen Andacht mit wendischem Segen dabei.

So viel ich konnte, habe ich mich an Radioandachten im rbb und Biblischem Wort im Nowy Casnik beteiligt.

Unser Vikar, Herr Jachmann, hat an Kursen „Wendisch für Kirchenleute" und auch am Wochensprachkurs in der Sprachschule teilgenommen.
Weiterhin integriere ich in jeden Gottesdienst den Wochenspruch, den Hallelujavers und ein Wort bei den Abkündigungen zweisprachig.
Zu Weihnachten singen wir in den Kirchen unseres Pfarrsprengels „Na póli su pastyrje", am Karfreitag „Něnt daj mój Jezus dobru noc" und am Ostersonntag „O jatšowny row".

Bei den Sitzungen der Kupka serbska namša staune ich manchmal, wie viele Ideen es gibt – die Ernte ist groß, die Zahl der Helfer klein. Unsere Idee mit der "Nowa namša" sollte bewirken, dass wir mehr junge Leute für das wendische Gemeindeleben gewinnen. Ein sehr kleiner Anfang ist gemacht.

Im nächsten Jahr soll es ein Witaj-Wochenende für wendischsprechende junge Familie in Dissen geben. So Gott will, wird und wächst daraus etwas!

Oft ist es für uns Gemeindepfarrer/in schwer, den Wünschen nach wendischen Gottesdiensten nachzukommen, bedeutet das doch zugleich, dass wir eine Vertretung für unsere Gottesdienste finden müssen. Es wäre schön, wenn wir mehr Lektoren/innen gewinnen könnten.

Fararka Katharina Köhler, Dešno, w nowemberje 2020

Serbska wósada /Wendische Gemeindearbeit

Pfr. Ingolf Kschenka , Janšojće/Jänschwald

(Kirchstraße 6 ,03197 Jänschwalde)

Bericht Wendische Seelsorge, Teil 2 (Kschenka)

---

a) <u>Chronik 2020</u>

25.02. Studio des rbb in Cottbus: Aufnahme Andacht

27. 02**. Hoyerswerda – Synodenbeirat Wenden/Sorben**

05.03. Dissen: Besuch bei Kollegin K. Köhler, Ziel: Erfahrungsaustausch Lausitz.

Ostervorbereitung unter Corona-Bedingungen:

30.03.-4.04. Worte suchen u. Übersetzungsarbeiten anschieben, unterstützt durch Werner Meschkank / Cottbus und Fritz Liebo / Heinersbrück

04.04. Jänschwalde: Probe: „Du glättest die Wogen" (Gesangsduett und Piano, mit Kati Sprigode / Cottbus u. Tim Schmidt/ Heinersbrück)

08.04. Jänschwalde: Aufnahme Ostergottesdienst mit und für rbb,

Leitung Gregor Kliem, Lesungen: Dr. Hartmut Leipner, Lothar Burchardt / Drehnow. Liturgie u. Musik: Sprigode, Schmidt, Kschenka

19.05. Königswartha: Wendische Predigerkonferenz

30. Mai, Drewitz: dt.-wendisches Taufgespräch mit Lehrerin des NSG Cottbus

01.06. Tauer: Leitung des **Wendischen Gottesdienstes am Pfingstmontag, Rundfunk und Fernsehaufnahmen unter Corona-Bedingungen, Lesungen: Dr. H. Leipner, E. Mucha. Musik: Tim Schmidt. Gesangliche Unterstützung: Josephine Schindel (Cottbus*). Probe: Cottbus, 25. Mai in Klostergemeinde***

13.06. Heinersbrück / Most: dt.-wendischer Taufgottesdienst

12.07. Bärenbrück: dt.-wendischer Festgottesdienstdienst unter freiem Himmel, unter Mitwirkung von 8 wendischen Ostersängerinnen, dt.-wendischen Musikerinnen und Musiker mit zweisprachigen Liedern u. der dt.-wendischen Dorfjugend als Ordnerinnen und Ordner, am Glockenturm**, TV-Meldung in den Abendnachrichten des rbb**

03.09. Dissen: Ideenaustausch Nowa Namša (Neue Gottesdienstformen)

mit Kollegin Pfn. K. Köhler und jungen MusikerInnen

13.09. Vetschau: Jubiläum des „Fördervereins wendisch-deutsche Kirche",

Leitung des zweisprachigen Gottesdienstes und Gedenken am Ehrengrab aus Anlass des 75. Todestages Benjamin Bieger, letzter wendischer Pfarrer am Ort.

b) <u>Bericht</u>

Das Jahr 2020 stand gewiss für viele unter dem Hauptwort CORONA, aber ich möchte es hier unter die Jahreslosung „Ja wěrim, pomogaj mójej njewěrje" (Mk 9, 24) stellen. Denn es kam alles durcheinander, aber es kam auch Hilfe in der größten (Glaubens)-Not:

1. Thema: Identität zeigt sich im Gespräch

An unserer Jänschwalder Gemeinde-Studienfahrt „Wege durch die Wüste" vom **10.-18.02. nach Israel** nahmen auch mehrere Gemeindeglieder teil, die sich ausdrücklich als Wenden oder zumindest als wendische Deutsche bezeichnen: 2 Teilnehmer*innen aus Tauer, 4 aus Jänschwalde und jeweils eine Person aus Drehnow, Wilmersdorf, Bärenbrück und Drewitz beziehen sich in den Gesprächen aktiv auf ihre wendischen Wurzeln. Darin ermutige ich sie immer wieder. Während der Wanderungen und auch beim Besuch der Gedenkstätten und deren Auswertungen ergaben sich seltene Gelegenheiten dazu. Aber nur zwei von ihnen pflegen ihre Sprachkenntnisse durch aktive Teilnahme an wendischen Gottesdiensten, Sprachkursen oder Choreinsätzen. Also stellte ich erneut fest: Das Verhältnis von Menschen, die sich bewusst und überwiegend positiv auf ihre wendischen Wurzeln beziehen, die es sogar noch sprachlich zu pflegen verstehen, ist in unseren evangelischen Kirchengemeinden der Region Jänschwalde / Peitzer Land **Zwei zu Zehn.**

Nur 5 *Teilnehmende aus der Region haben keinerlei Bezug zum Wendischen*. Also 2 : 10 : 5! (Die Gruppe bestand aus 25 Personen, aus meiner ehemaligen Gemeinde Forst waren 8 dabei).

Ein **Unwetter** namens **Sabine** über Mitteleuropa stellte vom ersten Tag an die Reise in Frage. Es ging dann Richtung Osten irgendwie doch! - Und 3 Tage nach unserer Abreise aus dem Heiligen Land war **Israel wegen COVID 19** durch den Lockdown des Gesundheitsministeriums abgeriegelt. Aber wir erlebten genau in diesem Zeitfenster täglich wunderbare Hilfe und Begegnungen mit dem Glauben, von der die meisten bis heute noch emotional zehren!

2. Thema: Junge Leute fehlen einfach

Auf unserer Konfi-Fahrt vom 13.-15. März nach Herrnhut war auch ein Liedhefter mit 2 wendischen Liedern im Gepäck. Und wir haben „Aufstehen,

aufeinander zugehen" (Comy stanuś, Tyca S. 45) genauso gern auf Wendisch gesungen wie Zinzendorfs „Jesu, geh voran" (EG 391) in der Übersetzung von Christian Schwela: „Jezu źi prědk nas". Das hat wieder gepasst, denn inspiriert durch Zinzendorf und die Herrnhuter Bewegung des 18. Jh. haben unsere wendischen Vorgänger wie Fabricius, Fritze, Schindler, Haußig, Teschner und Schwela ja erst unsere Muttersprache ins Schriftliche gebracht!

Wie viele jungen Sorben nahmen denn bei der Konfi-Rüste teil, ist dann in der Regel die erste Rückfrage in den Medien? Und genau da liegt der Hase im Pfeffer! Wer ist ein Sorbe /

wer ist eine Wendin? Von sich aus hätte sich auf diese Frage vielleicht niemand gemeldet. Oder, womöglich dann doch der eine Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums? Doch als ich fragte, wer denn den Text mitlesen könnte, meldeten sich 10 von 15 Jugendlichen. Sie waren fast alle mit dem „Witaj-Projekt" zur Revitalisierung der sorbischen Sprache durch ihre Grundschulzeit gegangen. Drei oder vier beeilten sich aber gleich mit dem Hinweis, dass sie jetzt im Gymnasium oder an der Oberschule kein Sorbisch mehr hätten. – Die beiden weiblichen Teamleiterinnen (christlich engagierte Mütter aus Jänschwalde bzw. Heinersbrück) sangen auch gern mit, obwohl sie betonten, dass sie ja leider kein Sorbisch mehr könnten. Sehr schade, denke ich. Wir halten auch hier dem Trend des Abbaus überlieferter Sprachkultur nicht stand. Ja, eigentlich ist der Traditionsbruch auf dem Gebiet der Sprache sogar noch gravierender als auf dem Gebiet des Religiösen. Habe ich doch noch in den frühen 70er Jahren miterlebt, dass alle 4 Großeltern dieser ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen miteinander Wendisch auf dem Bauernhof sprachen! Aber ihren Kindern haben sie abgeraten zum Sorbisch-Unterricht zu gehen. „Das ist nicht unser Wendisch – und mit Wendisch kommst du doch nicht weit!"

Ich sehe sie als Wendinnen an. Ihre Ehemänner haben sie beim Studium kennengelernt. Diese haben sich sogar bei der Fastnacht und beim Hahnrupfen in die Dorfgemeinschaft integriert. Aber die wendische Sprache war schon lange nicht mehr „in". Das Schulsorbisch ihrer Kinder war allen zu schwer und zu „künstlich".

Konfirmationsurkunden und Konfirmationssprüche wie 2019 in Wendischer Sprache? In Drewitz ja, in Jänschwalde diesmal „bitte nicht" Ich gehe darauf ja freundlich ein, und bedränge niemanden. Damit bin ich gut gefahren. Ein Besucher aus Guben war in Drewitz davon begeistert, dass ich in der Predigt mit Hilfe des Altarbildes einen Bezug zu unseren wendischen Wurzeln herstellte und den Segen auch auf Wendisch sprach. Und der junge Musiker und Teamer der" Konfi-Rüste 2020" (Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums) bekam auch im Hinblick auf seine Ausbildung einen starken geistigen Impuls. Es wirkt die freiwillige Entdeckung und Verknüpfung von Religion und Kultur nachhaltig.

3. Thema: Trauer und Beerdigungen im Raum Jänschwalde

14 Wenden, das heißt Personen, die aus meiner Sicht in der wendischen Kultur verwurzelt waren, sind innerhalb meines Seelsorgebereichs 2020 verstorben.

Nur einer von ihnen (Meto Pernack, 17.03. 1938-08.12. 2019) wurde durch eine überwiegend sorbische/wendische Trauerfeier bestattet. Diese Trauerfeier wurde am 9. Januar von unseren bereits emeritierten Amtsbrüdern Helmuth Huppatz (Fehrow) und Cyrill Pech (Berlin) in Berlin-Dahlem liebevoll zelebriert. Gemeinsam mit jungen Musikern aus der Lausitz und vielen Mitgliedern der Serbska Wósda konnten Dr. Hartmut Leipner und ich daran teilnehmen und der Familie Trost spenden. Ein zweiter Besuch bei Pernacks (15.08.) war daraufhin auch sinnvoll und, meinem Eindruck nach, willkommen.

Nun, während der Corona-Krise wurde mir erst so richtig bewusst, was nach wendischem Empfinden eine „richtige" Trauer ausmacht: 1. Das kirchliche Ritual, 2. Eine ausführliche und vollständige Einladung a l l e r, auch der entferntesten Angehörigen, Nachbarn, Freunde und Arbeitskollegen und 3. Das abschließende Festmahl mit ihnen allen und dem Pfarrer. „Das hat er / sie sich verdient!" hört man dann immer wieder als versöhnliche Feststellung gegenüber dem selig oder weniger selig Verschiedenen. Und gerade das blieb in diesem Jahr so vielen schmerzhaft versagt! Salopp gesagt:

Die Verstorbenen von Bärenbrück, Drewitz, Heinersbrück, Jänschwalde und Grötsch ließen im Zeitraum April/ Mai zur Zeit der strengsten Einschränkungen ihre trauernden Angehörigen ganz, ganz schlecht ruhen. Entweder sie verstießen gegen die Verordnungen der Regierenden oder sie brachen ihre traditionellen Wertvorstellungen. Da tat sich ein Seelsorgefeld auf. Manchmal half das Gedächtnislied im Rahmen der Danksagung dann Wochen später im Gottesdienst mit vielen Gottesdienstbesuchern. Und wieder die Frage. Was war daran Wendisch?

Im Oktober 2020: hatte ich 4 Beerdigungen von „Wenden deutscher Sprache": W. Hoblisch/ Peitz, R. Mielke /Bademeusel, F. Krüger, genannt Koalic Frida/Jänschwalde, R. Fiebow, geb. Klows/Drewitz. Alles wendische Namen mit klarer Bedeutung (siehe W. Wenzels Namensbuch). Doch nur bei einer der Beisetzungen wurde seitens der Hinterbliebenen ein wendisches Lied („Ja cu hys") gewünscht, und das auch nur nach deutlicher Ermutigung meinerseits. Ob das denn die Leute mitsingen werden, wurde in Zweifel gezogen. Aber in der ganzen Intensität des Rituals mit dem anschließenden Essen (trotz Corona), der umständlichen Emotionalität und deren schierer Überraschung bei Lebenslauf und Predigt leuchtete die „alte wendische Religiosität" (wie es der alte Wilhelm Frahnow einst so ungewollt treffend beschrieben hat) lodernd auf.

- **Überraschende Begegnungen**

13.10. Für **Rundfunkaufnahme** unseres Corona-Überlebensliedes „Ty huglaźiś žwaĺy bringe ich unseren jungen Kantor Tim Schmidt ins Studio (nach Kolkwitz). Da kommt ein Studiotechniker ganz euphorisch auf mich zu. Ich kenne ihn vom Sehen her gut, denn unter großem Stress hatte er als bezahlter Aufnahmeleiter in Peitz die Ostergottesdienste-der Jahre 2014-2019 geleitet. Dem Namen nach hatte er sich mir nie vorgestellt und auch sonst hatte ich eher den Eindruck, dass ihn die frühe Tageszeit und das für ihn sehr fremde Ambiente meinen Dienst eher distanziert und professionell betrachten ließen. Nun sagte er mir ausdrücklich, wie gern er sich daran erinnere und wie sehr ihm diese Ostererfahrung in diesem Jahr besonders gefehlt habe. „Dann bis zum nächsten Jahr, bestimmt?!!"

31.10. Lutherowa Lipa, die Lutherlinde auf dem Kirchhof in Jänschwalde wird 5:

Im Anschluss an den Gottesdienst zum Reformationsfest, beobachtet durch ein Team des ZDF, gehen auf den Kirchhof zur kleinen Lipa (Linde). Ich spreche den Aaronitischen Segen. Vor der Sendung gedenken wir der Pflanzung des Partnerbaums im Sommer 2015 in Wittenberg und zum Reformationstag 2015 in der Lausitz (Hochkirch, Schleife, Jänschwalde). To jo naša serbska lipa.

Unterschrift: Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche.

Rozpšawa Serbskeje wósady 2020

Bericht der Wendischen Gemeinde der Niederlausitz 2020

– Bericht des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V., der AG Wendischer Gottesdienst, sowie der wendischen Seelsorger Katharina Köhler und Ingolf Kśenka/Kschenka –

1. Wósadne źěło/Gemeindearbeit

Seit Juni 2018 teilen sich Ingolf Kschenka/Kśenka und Katharina Köhler/Köhlerowa die 25 % Pfarrstellenanteil in der wendischen Seelsorge. Sie tragen damit gleichzeitig die Hauptverantwortung für wendische bzw. wendisch–deutsche Gottesdienste in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Wendischer Gottesdienst. 2020 wurden von der AG insgesamt 12 wendische Gottesdienste in der Niederlausitz durchgeführt, darunter fünf einsprachig wendische. Zu dieser Zahl gehören unter den Pandemiebedingungen auch drei Online-Gottesdienste. Die Gesamtzahl der Gottesdienstbesucher war 1310[1]. Eine Vielzahl weiterer Gottesdienste nahm wendische Elemente wie Gebete und Gesänge auf, so u. a. am 21. 6.2020, als die Vikare Jachmann und Klasen in Kahren/Kórjeń den Abschlussgottesdienst zu ihrem Gemeindeprojekt gehalten haben. Pfarrerin Köhler integriert in jeden Gottesdienst in wendischer Sprache den Wochenspruch, den Hallelujavers und ein Wort bei den Abkündigungen. Zu Weihnachten wird den Kirchen des Dissener Pfarrsprengels „*Na póli su pastyrje*", am Karfreitag „*Něnt daj mój Jezus dobru noc*" und am Ostersonntag „*O jatšowny row*" traditionell auch in den rein deutschen Gottesdiensten gesungen. Weitere Gelegenheiten, wie am 6.3.2020 die Einweihung des Neubaus des Hortes an der Grundschule „Mato Kosyk", am 27.10.2020 das Richtfest des Dachstuhls des Kirchturms in Groß Kölzig/Wjeliki Kólsk wurden mit wendischen Worten begleitet.

Das Jahr begann mit einem deutsch–wendischen Singegottesdienst (Katharina Köhler) in der Kirche Sielow/Žylow am 5. Januar 2020. Kati Sprigode und Caroline Harp haben gelesen,

[1] Bei den Online-Gottesdiensten wurden die Zugriffe innerhalb eines Monats gezählt.

Gregor Kliem hat ein altes Weihnachtslied auf der Violine vorgetragen. Dieser Termin soll zu einer festen Tradition werden.

An der Jänschwalder Gemeindestudienfahrt mit Pfarrer Ingolf Kschenka „Wege durch die Wüste" vom 10.–18.2.2020 nach Israel nahmen auch mehrere Gemeindeglieder teil, die sich ausdrücklich als Wenden oder zumindest als wendische Deutsche bezeichnen: Zwei Teilnehmer aus Tauer/Turjej, vier aus Jänschwalde/Janšojce und jeweils eine Person aus Drehnow/Drjenow, Willmersdorf/Rogozna, Bärenbrück/Barbuk und Drewitz/Drjejce beziehen sich in den Gesprächen aktiv auf ihre wendischen Wurzeln. Die Identität zeigte sich im Gespräch. Aber nur zwei pflegen ihre Sprachkenntnisse durch aktive Teilnahme an wendischen Gottesdiensten, Sprachkursen oder Choreinsätzen. Drei Tage nach der Abreise aus dem Heiligen Land war Israel wegen COVID 19 durch den Lock-down des Gesundheitsministeriums abgeriegelt. Aber wir erlebten genau in diesem Zeitfenster täglich wunderbare Hilfe und Begegnungen mit dem Glauben, von der die meisten bis heute noch emotional zehren.

Die Osterzeit wurde dadurch erschwert, dass keine Gottesdienste stattfinden durften. Erstmals versuchten wir uns mit Videopräsentationen, so von den Vikaren Tobias Jachmann und Simon Klaas zu Palmsonntag[2]. Am Palmsonntag, 5.4.2020, haben drei Frauen aus zwei Haushalten mit Abstand die alten wendischen Choräle in Dissen/Dešno gesungen. Ansonsten war es in diesem Jahr wirklich still auf den Straßen, und man konnte erstmals nachempfinden, wie eindrücklich einst das Singen gewesen sein muss. Für Karfreitag hatte sich Pfarrerin Köhler entschieden, die gottesdienstlichen Texte in aller Länge und Schwere in unseren beiden Kirchen für das Video[3] zu lesen. Eine Online-Predigt war danach schwer vorstellbar. Also wurde mit zwei Musikern das Lied von Gerhard Gundermann „Ich mache meinen Frieden" aufgenommen, das einen anderen Zugang zum Thema ermöglicht, vielleicht auch für Menschen, die sonst nicht zum Karfreitagsgottesdienst kommen. Von dort kamen auch einige intensive Reaktionen. – Was wäre Ostern ohne bunte Eier? Mit einer lockeren Plauderei[4] über Eier, Wendentum und Ostereier wurden in alter Tradition im Pfarrhaus Dissen/Dešno Eier gefärbt.

Der traditionelle Ostergottesdienst in Peitz/Picnjo mit Rundfunkübertragung konnte so nicht stattfinden und wurde in Jänschwalde/Janšojce mit einem Gesangsduett „*Ty wugłaźiś žwały*" (K. Sprigode, I. Kschenka; Piano: T. Schmidt) aufgezeichnet[5].

Wir haben versucht, uns für jeden Sonntag einen anderen Zugang zu erarbeiten: Eine deutsch- wendische Andacht[6] zu Kleinostern/Quasimodogeniti mit einem wendischen Gedicht. Als nach der nach der Coronaschließung im Frühjahr Gottesdienste wieder stattfinden konnten, trafen wir uns in der kleinsten Kirche des Kirchenkreises, in Gulben/Gołbin, zu einer Kombination eines Präsenz- und Onlinegottesdienstes[7]. Dieser

[2] www.youtube.com/watch?v=dw5XNIGy71A&app=desktop
[3] www.youtube.com/watch?v=JZNwjQHzBFc&feature=youtu.be
[4] www.youtube.com/watch?v=QtpJDptYKio&feature=youtu.be
[5] www.youtube.com/watch?v=VZ5bVgeGJFY
[6] www.youtube.com/watch?v=sDPXogVznIs&feature=youtu.be
[7] www.youtube.com/watch?v=pQrWMTmzRvI&feature=youtu.be

deutsch–wendische Gottesdienst brachte am 3.5.2020 beide Sprachen und ihre Lieder zum Klingen.

Am 11.6.2020 war die esg Cottbus/Chóśebuz mit Pfarrer Tuschling in Dissen/Dešno zu Gast. Bei einem Picknick im Pfarrgarten konnten sie über die Besonderheiten der Region erfahren, in der sie studieren. Im Jahr 2021wollen sie unbedingt wiederkommen.

Neben dem Pfingstgottesdienst, der traditionell nur in wendische Sprache in Tauer/Turjej gefeiert wurde, ist ein deutsch–wendischer Taufgottesdienst am 13.6.2020 in Heinersbrück/Móst zu erwähnen.

Ein wichtiges Datum für die Region war der 12.7.2020 mit dem deutsch–wendischen Festgottesdienstdienst in Bärenbrück/Barbuk unter freiem Himmel. Gefeiert wurde das zehnjährige Jubiläum des Glockenturms, der die Glocke der devastierten Kirche von Groß Lieskow/Liškow trägt, unter Mitwirkung von acht wendischen Ostersängerinnen, deutsch–wendischen Musikerinnen und Musikern und der deutsch–wendischen Dorfjugend als Ordner. RBB berichtete in den Abendnachrichten vom Ereignis.

In der Wendischen Kirche Vetschau/Wětošow wurde unter Leitung von Pfarrer Kschenka am Tag des offenen Denkmals am 13.9.2020 des 75. Todestages von Benjamin Bieger/Běgaŕ, dem letzten wendischen Pfarrer am Ort, gedacht und gleichzeitig das 15jährige Jubiläum des Fördervereins wendisch–deutsche Kirche gefeiert.

Am 25.10.2020 Oktober fand in Dissen/Dešno der erste Taizéabend statt. Begleitet von Hagen Weise am Keybord und Maria Theresia Schneider an der Violine ließ sich die Gemeinde von den einfachen Gesängen in vielen Sprachen davontragen. Die geschmückte Kirche tauchte alles in ein warmes Licht. Zum ersten Mal wurden die Lieder auch in wendischer Sprache gesungen. Als die Glocken läuteten, wollte keiner nach Hause gehen. Die Musik spielte immer weiter und die Sehnsucht der Menschen nach Nähe und Musik war deutlich zu spüren.

Eine vollständige Übersicht über alle durch die AG Wendischer Gottesdienst organisierten Gottesdienste ist auf der Internetseite www.serby-ekbo.de/aktualne/historijahistorie.html zu finden. Hervorzuheben ist dabei noch ein besonderer Gottesdienst in Tätzschwitz/Ptačecy. Pfarrer Dr. Stefan Reichelt, der sich auch in der AG Wendischer Gottesdienst engagiert, ist in der Gemeinde Elsterheide/Halštrowska hola seit kurzem Gemeindepfarrer. Der von ihm am 27.9.2020 geleitete wendisch–deutsche Trachtengottesdienst fand in der Gemeinde sehr großen Anklang, auch dadurch, dass nach sehr langer Zeit wieder die wendische Sprache in der Kirche erklingen konnte.

Viele Gemeinden in der Niederlausitz fragen bei den wendischen Seelsorgern bzw. der AG Wendischer Gottesdienst um Unterstützung für wendische Beiträge nach. Die wendischen

Seelsorger sind aber gleichzeitig Gemeindepfarrerin/Gemeindepfarrer und es ist schwer, den Wünschen nach wendischen Gottesdiensten immer nachzukommen, da dies zugleich bedeutet, dass eine Vertretung für Gottesdienste gefunden werden muss. Auch das ehrenamtliche Engagement der Mitwirkenden in der AG stößt an ihre Grenzen. Seit langem besteht die Forderung des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. nach einer Aufstockung der Pfarrstelle für die wendische Seelsorge. Ein Beschluss der Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche Ende 2019 bekräftigte dies. Darüber hinaus wäre die Gewinnung weiterer Lektoren/Lektorinnen sehr hilfreich.

NC 5.11.20, b.3

romadu byś

zachadnem casu. Kake su to byli?

cytaś!" Nimce by toś skerjej gronili, až to „žedna swinka" njamóžo wucytaś.... Ako som napisała ten artikel, som zas a zas glědała do biblije. Som cytała, grěbała mjazy tekstami a je zasej wopśimjeła. To jo była dobra góźba zasej we tom „klasikarje", w knigłach knigłow lazowaś.

Astrid Šramina

Wót prědneje serbskeje Taizé-namše w Dešnje

Za 25. oktobra smy wu nas pšosyli na Taizé-nabóžninu. Do zeger 17 su luźe dejali pśiś do dešańskeje cerkwje, su dejali pśiś do cerkwje, źož śiś se rozlěga. Smy kśěli spiwaś, na lazowanje słuchaś, bjatowaś a se žognowaś daś. Slědny kjarliž smy kśěli tak dłujko wuspiwaś, až wše su zasej wujśli z cerkwje.

Młogi buźo pšašaś: Co to jo, „Taizé"? No: Communauté de Taizé (taizéjske bratšojstwo) jo mjazynarodny ekumeniski muskecy rěd w Taizé w Francojskej. Znate jo wón za ekumeniske młoźinske zmakanje, źož kužde lěto pśiźo jadnab 100.000 woglědarjow z wjele krajow. Roger Schutz jo 1942 założył to bratšojstwo. Až do jogo zamordowanja w lěśe 2005 jo był prior. Znate su te „spiwanja z Taizé". Je spiwaju namšu na cełem swěśe.

W Dešnje jo pśedslědnu njeźelu była prědna Taizé-namša. Hagen Weise jo grał na keyborźe a Schneiderojc Maria Theresia na Wiolinje. tak smy se dali „pšec njasć" wót tych jadnorych spiwanjow we wjele rěcach. Wupyšnjona cerkwja jo wšo barwiła ze śopłymi barwami. Communauté de Taizé jo znata za swóje spiwanja. Cesto wóni se wóspjetuju, zas a zas luźe je spiwaju. Spiwy maju jadnu štucku a jadnoru sajźbu, su cesto styrigłosne abo kanoniske.

W Dešnje su wóne spiwy drje prědny raz zazněli w serbskej rěcy. Což zewšym njejsom dožywiła we wjele lětach: Namša jo mimo, zwóny zwónje – a nicht njoco domoj hyś. Muzika jo pśec dalej grała, a wósada jo pśecej dalej spiwała.... Wuglěda za tym, až buźo hyśći dalšna Taizé-namša wu nas!

Katharina Köhlerowa

Wót prědneje Taizé-namše w Dešnje. Foto: Katharina Köhlerowa

Pressemitteilung im Nowy Casnik zum Taizé-Gottesdienst

Gerade in der Pandemiezeit gewann das Thema Beerdigungen und deren wendischer Kontext eine ganz neue Bedeutung. Pfarrer Kschenka gibt an, dass 14 Wenden, das heißt Personen, die in der wendischen Kultur verwurzelt waren, innerhalb seines Seelsorgebereichs 2020 verstorben sind. Doch nur bei einer der Beisetzungen wurde seitens der Hinterbliebenen ein wendisches Lied (*Ja cu hyś*) gewünscht, und das auch nur nach deutlicher Ermutigung durch den wendischen Seelsorger Kschenka. Ob das denn die Leute mitsingen werden, wurde in Zweifel gezogen. Aber in der ganzen Intensität des Rituals mit dem anschließenden Essen (trotz Corona), der umständlichen Emotionalität und deren schierer Überraschung bei Lebenslauf und Predigt leuchtete die „alte wendische Religiosität" (wie es der alte Wilhelm Frahnow einst so ungewollt treffend beschrieben hat) lodernd auf.

Eine Bestattung (Měto Pernak, ∗ 17.3.1938, † 8.12.2019) fand mit einer überwiegend wendischen Trauerfeier statt. Diese Trauerfeier wurde am 9.1.2020 von den bereits emeritierten Pfarrern Helmuth Huppatz (Fehrow/Prjawoz) und Cyrill Pech (Berlin) in Berlin-Dahlem liebevoll zelebriert. Junge Musiker aus der Lausitz und viele Mitglieder der *Serbska Wósada* nahmen daran teil und konnten der Familie Trost spenden.

Eine traditionelle, nach wendischem Empfinden „richtige" Trauerfeier mit kirchlichem Ritual, Einladung aller, auch der entferntesten Angehörigen, Nachbarn, Freunde und Arbeitskollegen und einem abschließenden Festmahl mit ihnen allen und dem Pfarrer blieb in diesem Jahr vielen schmerzhaft versagt. Ein wichtiges wendisches Seelsorgefeld tat sich da auf. Manchmal half das Gedächtnislied im Rahmen der Danksagung dann Wochen später im Gottesdienst mit vielen Gottesdienstbesuchern.

2. Źěło ze źiśimi, młodostnymi a familijami/Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Auf der Konfirmandenfahrt vom 13. – 15.3.2020 nach Herrnhut/Ochranow war auch ein Liedhefter mit 2 wendischen Liedern im Gepäck. Und es wurde „*Comy stanuś*" genauso gern auf Wendisch gesungen wie Zinzendorfs „Jesu, geh voran" in der Übersetzung von Kito Šwjela: „*Jezu źi prědk nas*". Wie viele jungen Sorben nahmen denn bei der Konfi-Rüste teil, ist in der Regel die erste Rückfrage der Medien. Und genau da liegt der Hase im Pfeffer! Wer ist deutsch, wer ein Sorbe/wer eine Wendin? Von sich aus hätte sich auf diese Frage vielleicht niemand gemeldet. Oder, womöglich dann doch der eine Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums? Doch als ich fragte, wer denn den Text mitlesen könnte, meldeten sich 10 von 15 Jugendlichen. Sie waren fast alle mit dem Witaj-Projekt zur Revitalisierung der sorbischen Sprache durch ihre Grundschulzeit gegangen. Drei oder vier beeilten sich aber gleich mit dem Hinweis, dass sie jetzt im Gymnasium oder an der Oberschule kein Sorbisch mehr hätten. – Die beiden weiblichen Teamleiterinnen (christlich engagierte Mütter aus Jänschwalde/Janšojce bzw. Heinersbrück/Móst) sangen auch gern mit, obwohl sie betonten, dass sie ja leider kein Sorbisch mehr könnten. Dem Trend des Abbaus überlieferter Sprachkultur ist sehr schwer standzuhalten.

Konfirmationsurkunden und Konfirmationssprüche wie 2019 in wendischer Sprache? In Drewitz/Drjejce ja, in Jänschwalde/Janšojce diesmal „bitte nicht". Es wird niemand bedrängt. Zumindest der junge Musiker und Teamer der Konfi-Rüste 2020 Tim Schmidt (Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums) bekam im Hinblick auf seine Ausbildung einen starken geistigen Impuls. Es wirkt die freiwillige Entdeckung und Verknüpfung von Religion und Kultur nachhaltig. Im Laufe des gesamten Jahres 2020 war dieser junge Organist von Heinersbrück/Móst bei einer Vielzahl von wendischen Gottesdiensten dabei und organisierte selbst eine wendisch–deutsche Andacht in der Adventszeit[8].

[8] www.youtube.com/watch?v=xTwUWC6mh68&feature=youtu.be

Am 3.9.2020 luden wir ein zum Gespräch „*Nowa namša*" (neuer Gottesdienst) junger Leute am Lagerfeuer im Pfarrgarten Dissen/Dešno. Bei den Sitzungen der *Kupka Serbska namša*/AG Wendischer Gottesdienst ist staunend zu bemerken, wie viele Ideen es gibt – die Ernte ist groß, die Zahl der Helfer klein. Unsere Idee mit der „*Nowa namša*" sollte bewirken, dass wir mehr junge Leute für das wendische Gemeindeleben gewinnen. Ein sehr kleiner Anfang mit einer Runde zu viert ist gemacht. Im nächsten Jahr soll es ein Witaj-Wochenende für wendischsprechende junge Familie in Dissen/Dešno geben. So Gott will, wird und wächst daraus etwas!

Gesprächsrunde Nowa namša

Bei der Nachwuchsförderung müssen wir auch auf die Situation in den Schulen schauen. Der Vorstand des Fördervereins schrieb im Januar 2019 einen offenen Brief, in dem wir unser Unbehagen über die aktuelle Situation der niedersorbischen Sprache, besonders in den Schulen, formulierten. Bis dato haben wir von den Verantwortlichen keine Antwort bekommen. Der Vorstand hat sich daher 2020 erneut in einem offenen Brief an das Bildungsministerium Brandenburg gewandt und eine Umsetzung der angeregten Maßnahmen eingefordert.

3. Medijowe źěło a publikacije/Medienarbeit und Publikationen

Die regelmäßigen Radioandachten im RBB und das Bibelwort im *Nowy Casnik* wurde auch im Jahr 2020 engagiert von der AG Wendischer Gottesdienst weitergeführt. Sehr erfreulich ist, dass neue Akteure dafür gewonnen werden konnten, insbesondere auch junge Leute. Der Wunsch der sorbischen Redaktion des RBB, bei einer geplanten Erweiterung des Programms auch die Präsenz der wendischen Christen im Radio weiter auszubauen, wird nur mit der Einbeziehung von weiteren Mitwirkenden möglich sein.

Das wendisch–deutsche Plakat mit der Jahreslosung *„Ja wěrim, pomogaj mójej njewěrje."* (Mk 9,24) fand überall in der Lausitz sehr großes Interesse. In bewährter Weise ging die Zusammenarbeit mit dem Domowinaverlag Bautzen/Budyšyn bei der Ausgabe der Herrnhuter Losungen für den Jahrgang 2020 auf Wendisch (*Bóže słowo na kuždy źeń*) weiter. Im Jahr 2020 konnten vier Ausgaben des Wendischen Gemeindeblattes *Nowy Wósadnik* erscheinen. Besonders erwähnenswert ist darunter eine Sonderausgabe in deutscher Sprache mit dem Titel „Unrecht und Hoffnung: Zur Geschichte der wendischen evangelischen Christen der Niederlausitz im 20. Jahrhundert". Dieses Heft versucht eine Antwort zu geben auf die Frage, wer sind denn nun die Wenden und die Sorben, wie ist es

um ihren Glauben bestellt und warum ist die heutige nationale und sprachliche Situation, wie sie ist.

Die Internetpräsenz www.serby-ekbo.de der Aktivitäten der wendischen Christen in der EKBO wurde weiter ausgebaut. Besonders wichtig war dabei die Präsentation von wendischen Online-Gottesdiensten, die unter www.serby-ekbo.de/serbska-namsa/serbske-namse-online.html gesammelt werden.

Regelmäßige erscheinen Beiträge über das kirchliche Leben in der Niederlausitz in der vom Sorbischen evangelischen Verein herausgegebenen obersorbischen Zeitschrift *Pomhaj Bóh*. Einen umfangreichen kirchlichen Teil gibt es Jahr für Jahr im wendischen Jahrbuch *Pratyja*, der nun von Bernd Pittkunings redaktionell betreut wird.

4. Organizatoriske a towaristwowe źěło/Organisatorische Tätigkeit und Vereinsarbeit

Alle Mitwirkenden in der AG Wendischer Gottesdienst und im Förderverein sind sich einig, dass eine der wichtigsten Aufgaben die Pflege, Aufrechterhaltung und Wiederbelegung der wendischen Sprache ist, wie es bereits im Namen des Fördervereins verankert ist. Das steht nicht nur auf dem Papier und bestimmt unsere praktische Arbeit. Gerade im Pandemiejahr 2020 zeigte sich, dass die *Serbska Wósada*, die wendische Gemeinde der Niederlausitz, ein sehr wichtiger Sprachraum ist. *„Źo howacej jo serbska rěc słuchaś? W cerkwi, som měł serbske górjejbranje. Janšojski farař Kśenka jo to pódpěrował. Mója starša źowka jo měła serbske gójejbranje, hyšći w Slěpem. Ako Ingolf Kśenka jo se dla serbskego górjejbranja syna na nas wobrósił som cuła: Něnto so pšawje doma w Janšojcach. Klaudia Sch.”*[9], so ein Zitat aus dem *Nowy Casnik* vom 18.6.2020.

[9] Wo ist denn ansonsten die wendische Sprache noch zu hören? In der Kirche. Ich hatte eine wendische Konfirmation, der Jänschwalder Pfarrer Kschenka unterstützte das. Meine ältere Tochter hatte eine wendische Konfirmation, noch in Schleife. Als sich Ingolf Kschenka wegen einer wendischen Konfirmation für den Sohn an uns wandte, spürte ich: Jetzt bin ich in Jänschwalde richtig zu Hause. Claudia Sch.

Regelmäßige Gremienarbeit war im Jahr 2020 durch die Pandemiebeschränkungen schwierig. Die turnusmäßig am Vorabend des ersten Advents angesetzte Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche e. V. musste leider abgesagt werden. Geplant war, mit dieser Zusammenkunft den Wendischen Gemeindetreff mit Büro, Bibliothek und Versammlungsraum in Cottbus-Schmellwitz/Chmjelow neben der dortigen Zinzendorfkirche öffentlich vorzustellen.

Sieben Vorstandssitzungen des Fördervereins und vier Zusammenkünfte der AG Wendischer Gottesdienst fanden 2020 statt, die letzen bereits im Wendischen Gemeindetreff. Wichtige Treffen waren die mit dem Leiter des Zentrums für Dialog und Wandel Pfarrer Matthias Scheufele und dem Superintentendeten des Kirchenkreises Cottbus/Chóśebuz Georg Thimme zur Abstimmung der Arbeit. Der Förderverein und die AG Wendischer Gottesdienst pflegen enge Kontakte zur Generalsuperintendentin Theresa Rinecker.

Wendische Geistliche der Niederlausitz nahmen am 19.5.2020 in Königswartha/Rakecy an der sorbischen Predigerkonferenz teil. Der kirchliche Sorben–Wenden-Beirat tagte im Jahr 2020 zwei Mal unter aktiver Beteiligung von Vertretern der Wendischen Gemeinde der Niederlausitz, wobei die am 10.11.2020 geplante Sitzung nur online stattfinden konnte. Frau Köhler beteiligte sich am 27.2.2020 an der Sitzung des Synodenbeirats Wenden/Sorben in Hoyerswerda/Wórjejce. Die beiden wendischen Seelsorger und der Vorsitzende des Fördervereins planen einen regelmäßigen Gedankenaustausch zur Koordinierung der Arbeiten. Leider konnte wegen der Pamdemiebedingungen 2020 nur ein persönliches Treffen stattfinden.

Die Veranstaltungen gemeinsam mit der niedersorbischen Sprachschule Cottbus/Chóśebuz wurden weitergeführt. Das betrifft den Sprachkurs „Wendisch für Kirchenleute", den Dr. Christiane Piniek/Christiana Piniekowa seit 2013 leitet und der 2020 zweimal durchführt wurde. Der Vikar Tobias Jachmann hat an Kursen „Wendisch für Kirchenleute" und auch am Wochensprachkurs in der Sprachschule teilgenommen. Über seine Tätigkeit im Sprengel Dissen/Dešno wurde er an die *Serbska Wósada* herangeführt und beteiligt sich aktiv an der Arbeit der AG Wendischer Gottesdienst. Neben den ersten Beiträgen zu Ostern, war sein erster eigenständiger wendischer Gottesdienst der Weihnachtsgottesdienst in der Wendischen Kirche Cottbus/Chóśebuz, der unter den strengen Coronaauflagen online aufgenommen wurde[10].

Großen Anklang fanden 2020 die zusammen mit der Sprachschule organisierten zwei wendischen Bibelkreise (im Frühjahr musste einer coronabedingt ausfallen), in denen Dr. Hartmut S. Leipner sprichwörtliche Redewendungen aus der Bibel vorstellte.

[10] www.youtube.com/watch?v=DocTPQKx0ks&feature=youtu.be

Die Pflege der Kontakte zu den sorbischen Glaubensbrüdern der Lutherischen Evangelischen Landeskirche Sachsen und zum Sorbischen Evangelischen Verein ist uns wichtig. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche nimmt regelmäßig an den Sitzungen des sorbischen Gemeindeverbundes teil. Evangelische Christen der Niederlausitz besuchten die feierliche Amtseinführung des neuen sorbischen Superintendenten Christoph Rummel. Der gemeinsame evangelische Kirchen- und Heimattag in Hoyerswerda/Wórjejce musste aufgrund der Pandemie auf den Festgottesdienst beschränkt werden, wo Pfarrerin Jadwiga Mahling/Malinkowa aus Schleife/Slěpo die Predigt hielt. Eine kurze Zusammenkunft im Pfarrgarten mit vielen guten Gesprächen ließ die enge sorbische–wendische Verbundenheit sichtbar werden.

Zusammenstellung Hartmut S. Leipner

Hartmut S. Leipner

pśedsedaŕ Spěchowańskego towaristwa za serbsku rěc w cerkwi z. t.
Vorsitzender des Vereins zur Förderung

Bericht über den sorbischen Kirchen- und Heimattag in Hoyerswerda 2020

Prädikant Manfred Hermasch

Im Pomhaj Bóh 2020/07 wurde über das an die Coronabedingungen angepasste sorbische Ereignis wie folgt berichtet:

Serbski cyrkwinski a domizniski dźeń 2020 we Wojerecach

„Lubujmy, přetož wón je nas prjedy lubował." Pod tutym hesłom witaše njedźelu, 14. junija, Serbski superintendent Jan Malink kemšerjow na swjedźenske kemše cyrkwinskeho dnja, kiž bě zdobom domizniski dźeń Wojerowskich kónčin, do Janskeje cyrkwje we Wojerecach. Dla postajenjow k wobmjezowanju wuskutkow koronapandemije bě dźěl ławkow w cyrkwi zašlahany. Přiwšěm bě wjac hač sto kemšerjow na Božu słužbu přichwatało a swoje městno namakało.

Zhromadnje ze Serbskim superintendentom swjećachu kemše farar Chrystof Rummel z Hodźija jako liturg, farar dr. Stefan Reichelt z Blunja jako lektor a fararka Jadwiga Malinkowa ze Slepoho, kotraž měješe prědowanje. Wo hudźbne wobrubjenje staraštaj so wosadny organist Johannes Leue z Wojerec a serbski spěwar Gerald Schön ze Slepoho. Serbski rozhłós kemše wusyłaše.

W swojim prědowanju rozłoži fararka Malinkowa epistolu 1. njedźele po Swjatej Trojicy z prěnjeho lista japoštoła Jana (1 List Jana 4,16–21), w kotrymž dźe wo lubosć k Bohu a lubosć k swojemu bratrej: „Tu přikaznju mamy wot njeho, zo tón, kiž Boha lubuje, ma tež swojeho bratra lubować." Dźěći swojeju staršeju lubuja a bur swoje dźěło na polu. Znajemy lubosć k domiznje a lubosć k serbstwu. Tež serbski cyrkwinski a domizniski dźeń je wuraz lubosće. Ale móže so lubosć přikazać? Njeje telko njerjaneho, zranjenjow a namocy w swěće a tež mjez nami? Hdźe ma tu lubosć hišće swoje městno? Wot Boha pak wěmy, zo je wón nas prjedy lubował. A hdyž tutu Božu lubosć přiwzamy a w swojej duši začuwamy, tak je nam při wšěch čłowjeskich njedostatkach móžno, bjez stracha a w dowěrje tež swojeho bliseho lubować. Wjacori słucharjo po kemšach zwuraznichu, zo su słowa prědarki jich hłuboko jimali a jim z duše rěčeli.

Serbski superintendent Jan Malink zahaji swjedźenske kemše.

Fararka Jadwiga Malinkowa ze Slepoho prědowaše. Foće: Gernot Menzel

W kemšach swjećeše so tež Bože wotkazanje, dla koronapandemije wšak jenož z chlěbom, bjez wina.

Po Božej słužbje zeńdźechu so kemšerjo na farskej zahrodźe. Z přewodom Wojerowskich dujerjow spěwachmy zhromadnje kěrluš „Wulki Božo, chwalbu ći, sylny Knježe zaspěwamy". Po tradiciji Wojerowskich domizniskich dnjow pušći so na to wulka ličba módrych, běłych a čerwjenych balonkow do powětra.

Serbski superintendent Jan Malink je wot lěta 2008 wšitke Wojerowske domizniske swjedźenje sobu wuhotował. Dla jeho wotchada na wuměnk bě to lětsa posledni w jeho sobuzamołwitosći. Bohužel wšak njemóžeše so domizniski swjedźeń po zwučenym wašnju wotměć. Tola spěwarki a spěwarjo Židźinjanskeho chóra dźakowachu so superintendentej Malinkej za jeho swěru k Wojerowskej wosadźe z kěrlušom „Knjezowy jandźel". Dr. Hartmut Leipner přeprosy na kóncu wšitkich přitomnych na Serbski cyrkwinski dźeń 2021 do Choćebuza.

Lětuši cyrkwinski dźeń wostanje nam wšitkim w dobrym pomjatku. Tež hdyž běše korony dla jara wobmjezowany, tak swědčeše wón tola wo lubosći Wojerowskich wosadnych a dalšich wobdźělnikow, kiž běchu zbliska a zdaloka přichwatali k serbstwu.

Měrćin Wirth

Po kemšach puśćichu na farskej zahrodźe za Janskej cyrkwju we Wojerecach balonki

„Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat." Unter diesem Motto begrüßte am Sonntag, dem 14. Juni, der sorbische Superintendent Jan Malink die Teilnehmer zum feierlichen Gottesdienst des Kirchentages, der zugleich Heimattag der Hoyerswerdaer Region war, in der Johanniskirche in Hoyerswerda. Wegen der Bestimmungen zur Einschränkung der Corona-Pandemie war ein Teil der Bänke gesperrt. Trotzdem waren mehr als einhundert Teilnehmer zum Gottesdienst gekommen und hatten ihren Platz gefunden.

Gemeinsam mit dem sorbischen Superintendenten feierten Pfarrer Chrystof Rummel aus Göda die Messe als Liturge, Pfarrer Dr. Stefan Reichelt aus Bluno als Lektor und Pfarrerin Jadwiga Malinkowa aus Schleife, die die Predigt hielt. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Gemeindeorganist Johannes Leue aus Hoyerswerda und der sorbische Sänger Gerald Schön aus Schleife. Der Sorbische Rundfunk sendete den Gottesdienst.
In ihrer Predigt befasst sich Pfarrerin Malinkowa mit der Epistel am 1. Sonntag nach der Heiligen Dreifaltigkeit aus dem ersten Brief des Apostels Johannes (1. Brief Johannes 4,16-21), in dem es um die Liebe zu Gott und die Liebe zu seinem Bruder geht: „Dieses Gebot haben wir von ihm, dass der, der Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll". Kinder lieben ihre Eltern und der Bauer liebt seine Arbeit auf dem Feld. Wir kennen die Liebe zur Heimat und die Liebe zum Sorbischen. Auch der Sorbische Kirchen- und Heimattag ist ein Ausdruck der Liebe. Aber kann man Liebe anordnen? Gibt es nicht so viel Unschönes, so viel Verletzendes und Gewalt auf der Welt und auch unter uns? Wo hat die Liebe hier noch ihren Platz? Von Gott wissen wir jedoch, dass er uns zuerst liebte. Und wenn wir diese Liebe Gottes annehmen und in unserer Seele fühlen, dann ist es uns bei allen menschlichen Fehlern möglich, ohne Angst und voller Vertrauen auch unseren Nächsten zu lieben. Mehrere Zuhörer äußerten nach dem Gottesdienst, dass sie die Worte der Predigerin zutiefst berührt und ihnen aus der Seele gesprochen hätten.
Während des Gottesdienstes wurde auch das Abendmahl gefeiert, wegen der Corona-Pandemie jedoch lediglich mit Brot, ohne Wein.
Nach dem Gottesdienst trafen sich die Teilnehmer im Garten des Pfarrhauses. Unter der Leitung des Hoyerswerdaer Blasorchesters sangen wir gemeinsam das Kirchenlied „Wulki Božo, chwalbu ći, sylny Knježe zaspěwamy". Nach der Tradition der Hoyerswerdaer Heimattage wurde dann eine große Zahl blauer, weißer und roter Luftballons in die Luft gelassen.
Der sorbische Superintendent Jan Malink hat seit 2008 alle Heimattage in Hoyerswerda mit ausgerichtet. Weil er nun in den Ruhestand geht, war dies der letzte in seiner Mitverantwortung. Leider konnte der Heimattag nicht in gewohnter Weise stattfinden. Aber die Sängerinnen und Sänger des Chores Seidewinkel dankten dem Superindenten Malink für seine Treue zur Hoyerswerdaer Gemeinde mit dem Kirchenlied „Knjezowy jandźel".
Dr. Hartmut Leipner lud zum Schluss alle Anwesenden zum Kirchentag 2021 nach Cottbus ein.

Der diesjährige Kirchentag bleibt uns allen in guter Erinnerung. Auch wenn er wegen des Coronavirus sehr eingeschränkt war, wurde er jedoch in Liebe zum Sorbischen der Hoyerswerdaer Gemeindemitglieder und weiterer Teilnehmer gefeiert, die von nah und fern angereist waren. Měrćin Wirth

Bildtext: Der sorbische Superintendent Jan Malink eröffnet den Gottesdienst.
Pfarrerin Jadwiga Malinkowa aus Schleife hielt die Predigt.
Foto: Gernot Menzel

Nach dem Gottesdienst wurden im Garten des Pfarrhauses hinter der Johanniskirche in Hoyerswerda Luftballons in den sorbischen Farben in die Luft gelassen.
Foto: Měrćin Wirth

Nowe Slepjanske spěwarske

Slepo (AK/SN). Towarstwo Kólesko rozestaja so dale zaměrnje ze zachowanjom a hajenjom slepjanšćiny. Za to steja tež ewangelske spěwarske „Něnter comy Boga chwalić". „Je to přinošk k sylnjenju korjenjow a serbskeje identity. Zdobom móžemy z nimi tradiciju jutrowneho spěwanja dale wjesć", podšmórny fararka Jadwiga Malinkowa na sobotnym předstajenju spěwarskich w Slepom.

232stronske wudaće wobsahuje kěrluše, psalmy a modlitwy w Slepjanskej serbšćinje, runje tak kaž mału čitansku pomoc a rěčne pokiwy. Financowany bu spěwnik ze srědkow přirady za serbske należnosće Ewangelskeje krajneje cyrkwje Berlin-Braniborska-šleska Hornja Łužica, Załožby „Doma w Slepom, Rownom, Mułkecach" a Slepjanskeje wosady. Zakład tworješe z lěta 1884 pochadźaca zběrka „Stare lube kěrluški Slěpjańskeje Wosady" małobura Hanza Šymka. Wužiwali su tež nahrawanja z 1950tych lět, z kotrymiž běchu wašnje spěwanja dokumentowali. Dalše hódnotne žórło bě list Slepjanskeho wobsedźerja rězaka a spisowaćela Jakuba Lorenca-Zaleskeho z lěta 1925. W nim mjenuje wón dźewjeć typiskich Slepjanskich serbskich jutrownych pěsnjow.

Juliana Kaulfürstowa bě so wo přełožki postarała, dr. Hync Rychtař je dokładnje korigowaše a Trjebinjan Dieter Redo je akterow poradźował. Gerald Schön měješe wobšěrne zhudźbnjenje kaž tež digitalizaciju melodijow na starosći, Jörg Tausch bě zamołwity za ilustracije. Zakorjenjene su spěwarske w Slepjanskej wosadźe. „Tu maja swoju płaćiwosć", wuzběhny tež superintendent Jan Malink.

Čłonojo Kóleska su sobotne předstajenje nowych Slepjanskich spěwarskich wobrubili. Foto: Andreas Kirschke

Die Serbske Nowiny schrieben am 27.01.2020 darüber:

Neues Schleifer Gesangbuch

Schleife (AK/SN). Der Verein Kólesko setzt sich weiterhin bewusst für die Erhaltung und die Pflege des Schleifer Sorbischen ein. Dafür steht auch das evangelische Gesangbuch „Něnter comy Boga chwalić". Es ist ein Beitrag zur Stärkung der Wurzeln und der sorbischen Identität. „Gleichzeitig können wir mit dem Buch die Tradition des Ostersingens weiterführen", unterstreicht Pfarrerin Jadwiga Malinkowa bei der Präsentation des Gesangbuches am Sonnabend in Schleife.
Die 232 Seiten umfassende Ausgabe enthält Kirchenlieder, Psalmen und Gebete im Schleifer Sorbisch sowie eine kleine Lesehilfe und Hinweise zur Sprache. Finanziert wurde das Gesangbuch aus Mitteln des Beirates für sorbische/wendische Angelegenheiten der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Stiftung „Zu Hause in Schleife, Rohne, Mulkwitz" und der Kirchengemeinde Schleife. Die Grundlage für das Buch bildete die aus dem Jahr 1884 stammende Sammlung „Stare lube kěrluški Slěpjańskeje Wosady" des Kleinbauern Hans Schimko. Auch Aufnahmen aus den 1950er Jahren wurden genutzt, auf denen die Art des Singens dokumentiert worden war. Eine weitere wertvolle Quelle war ein Brief des Sägewerkbesitzers und Schriftstellers Jakub Lorenc-Zaleskis aus dem Jahr 1925. In ihm nennt er neun typische Schleifer sorbische Osterlieder.
Juliana Kaulfürst kümmerte sich um deren Übersetzung, von Dr. Hync Richter wurden sie sorgfältig korrigiert und der Trebendorfer Dieter Reddo beriet die Akteure. Gerald Schön übernahm die umfangreiche Vertonung und die Digitalisierung, Jörg Tausch schuf die Illustrationen. Das Schleifer Gesangbuch ist in der Gemeinde Schleife verwurzelt. „Hier hat es seine Gültigkeit", hob auch der Superintendent Jan Malink hervor.

Bild: Die Mitglieder des Vereins Kólesko umrahmten die Vorstellung des neuen Schleifer sorbischen Gesangbuches am Samstag.
Foto: Andreas Kirschke

Serbske spěwarske za Slepjansku wosadu předstajene

Slepjanska wosada ma wot lětušeho swójske serbske spěwarske z kěrlušemi w Slepjanskej nareči. Pod titulom „Něnter comy Boga chwalić" běchu je we wjacelětnym dźěle sobustawoja towarstwa Kólesko zestajeli. Wo tym běštaj Juliana Kaulfürstowa a předsyda towarstwa Hartmut Hantšo hižo w interviewje, wozjewjenym w januarskim čisle Pomhaj Bóh, rozprawjałoj.

Zjawna prezentacija knihi wotmě so sobotu popołdnju, 25. januara, w Slepjanskej cyrkwi z dwuréčnym zarjadowanjom, na kotrež móžeše Juliana Kaulfürstowa na połsta zajimcow witać. Rozdźělene do wjacorych tematiskich cyłkow zanjese spěwna skupina Kóleska pod nawodom Geralda Schöna kěrluše k wšelakim časam a składnosćam cyrkwinskeho lěta. Wosadna fararka Jadwiga Malinkowa pokaza w swojej lawdaciji na nabožno-narodne tradicije Slepjanskeje wosady a hódnoćeše nowy spěwnik jako přinošk k sylnjenju tamnišich křesćanskich a serbskich korjenjow. Nic jenož za wosadne zarjadowanja, ale tež za dalewjedźenje jutrowneho spěwanja předleži z nowej knihu dobry zakład. Z připóznawacymi słowami, kwětkami a słódkim darikom so fararka za wukonjane dźěło dźakowaše.

Serbski superintendent Jan Malink pokaza w swojim postrowje na staru tradiciju w Serbach, zo so nimo třoch wulkich cyrkwinskich spěwarskich – ewangelskich hornjo- a delnjoserbskich kaž tež katolskich – přeco zaso tež wosebite lokalne spěwniki wudawachu a wužiwachu. Do tuteje tradicije so nětko tež nowy Slepjanski spěwnik zarjaduje. Gratulaciju k nowowudaću wupraji tehorunja Nišćanski superintendent dr. Thomas Koppehl. Wón zwurazni swoju hordosć, zo ma nětk w swojim cyrkwinskim wokrjesu wosadu ze swójskimi spěwarskimi, a wuzběhny, zo je serbska kultura wulke bohatstwo za ewangelsku cyrkej. Wobaj rěčnikaj dźakowaštaj so wšěm na nowowudaću wobdźělenym a wupřachu knize, zo by so prawje wjele wužiwała.

Dostojne zarjadowanje so ze zhromadnje zanjesenym znatym kěrlušom „Wjel'ki Bóžo, chwalbu ći" zakónči. Mnozy sej na městnje knihu kupichu. Z dalšej wuměnu pokročowaše so we wosadnej rumnosći na farskim dworje, dokal běchu wšitcy na přikusk a bjesadu přeprošeni.

Trudla Malinkowa

Wobdźěleni na kniżnym wudaću wotlěwa: dr. Hync Rychtař z Lipska, Juliana Kaulfürstowa z Drježdźan, Hartmut Hantšo ze Slepoho, Gerald Schön z Gródka, Jörg Tausch z Rowneho a Mirko Markowski z Noweho Města. Pobrachuje Dieter Reddo z Trjebinka, kotryž schorjenja dla njemóžeše přitomny być.

Foto: Andreas Kirschke

Im Pomhaj Bóh 2020/03 schrieb Trudla Malinkowa darüber:

Sorbisches Gesangbuch für das Schleifer Kirchspiel wurde präsentiert

Das Kirchspiel Schleife hat seit diesem Jahr sein eigenes Gesangbuch mit Chorälen im Schleifer Dialekt. Unter dem Titel „Něnter comy Boga chwalić" wurde es in mehrjähriger Arbeit von den Mitgliedern des Kólesko-Vereins zusammengestellt. Darüber haben Juliana Kaulfürst und der Vereinsvorsitzende Hartmut Hantšo bereits in einem Interview in der PB-Januarausgabe berichtet.

Die öffentliche Buchpräsentation fand am Samstagnachmittag, dem 25. Januar, in der Schleifer Kirche mit einer zweisprachigen Veranstaltung statt, zu der Juliana Kaulfürstowa rund 50 Interessenten begrüßen konnte. Aufgeteilt in mehrere thematische Bereiche interpretierte die Gesangsgruppe des Kólesko unter der Leitung von Gerald Schön Choräle für verschiedene Abschnitte und Anlässe des Kirchenjahres. Die Gemeindepfarrerin Jadwiga Mahling wies in ihrer Laudatio auf die religiösen sorbischen Traditionen des Schleifer Kirchspiels hin und würdigte das neue Liederbuch als einen Beitrag zur Stärkung der hiesigen christlichen und sorbischen Wurzeln. Nicht nur für die Veranstaltungen der Kirchengemeinde, sondern auch für die Weiterführung des Ostersingens bietet das Buch eine gute Grundlage. Mit Worten der Anerkennung, Blumen und einer Süßigkeit als Geschenk dankte die Pfarrerin für die geleistete Arbeit.

Der sorbische Superintendent Jan Mahling verwies in seinem Grußwort auf die alte Tradition bei den Sorben, dass außer den drei großen Kirchengesangbüchern – dem evangelischen ober- und niedersorbischen sowie dem katholischen – immer wieder auch besondere lokale Gesangbücher herausgegeben und verwendet wurden. In diese Tradition reiht sich jetzt auch das neue Schleifer Liederbuch ein. Zu der Neuerscheinung gratulierte auch der Superintendent Dr. Thomas Koppehl aus Niesky. Er sei stolz darauf, dass er in seinem

Kirchenkreis jetzt eine Kirchgemeinde mit einem eigenen Gesangbuch hat und er betonte, dass die sorbische Kultur ein großer Reichtum für die evangelische Kirche sei. Beide Redner dankten allen, die an der Neuerscheinung beteiligt waren und wünschten dem Buch, dass es oft verwendet wird.
Die würdige Veranstaltung endete mit dem gemeinsam gesungenen bekannten Choral „Wjel´ki Bóžo, chwalbu ći". Viele haben sich das Buch gleich dort gekauft. Der weitere Austausch wurde im Pfarrgemeinderaum auf dem Pfarrhof fortgesetzt, wo alle zu einem Imbiss und zur Unterhaltung eingeladen waren. Trudla Mahling

Bildtext:
An der neuen Buchausgabe waren beteiligt (von links): Dr. Hync Rychtaŕ aus Leipzig, Juliana Kaulfürstowa aus Dresden, Hartmut Hantscho aus Schleife, Gerald Schön aus Spremberg, Jörg Tausch aus Rohne und Mirko Markowski aus Neustadt. Es fehlt Dieter Reddo aus Klein Trebendorf, der wegen Erkrankung nicht anwesend sein konnte.

Über die Verabschiedung vom sorbischen Superintendenten Jan Mahling schrieb der Pomhaj Bóh in seiner Ausgabe 2020/07

Der sorbische Superintendent Jan Malink begibt sich in den Ruhestand

Am Sonntag, dem 19. Juli, verabschiedet sich die sorbische Gemeinde von ihrem Pfarrer und dem sorbischen Superintendenten Jan Malink. Nach 37 Jahren beruflichen Schaffens begibt er sich nun in den wohlverdienten Ruhestand. Als sich im Jahr 1975 die Nachricht verbreitete, dass ein junger Sorbe evangelische Theologie studiert, wurde die Hoffnung geweckt, dass die evangelischen Sorben bald wieder einen jungen Pfarrer haben werden. Und diese Hoffnung erfüllte sich. Ab dem 1. Juli 1983 wirkte Jan Malink als Pfarrvikar in Gröditz und wurde dort am 11. Dezember desselben Jahres zum Pfarrer ordiniert. Ich erinnere mich noch an das große Gastmahl in Gröditz. Besonders auch deshalb, weil dort der damalige Bürgermeister Herr Ćemjer den neuen Pfarrer sogar in sorbischer Sprache begrüßte. Den Gruß eines offiziellen Staatsbeamten in der damaligen DDR-Zeit hätte ich damals nicht erwartet.
Bis zum Jahr 1994 wirkte Pfarrer Malink in Gröditz, bis er mit seiner Familie nach Bautzen umzog, wo er ab August 1994 erster Pfarrer der ev.-luth. Kirchgemeinde St. Petri war. Nachdem der sorbischen Superintendenten Siegfried Albert im April 2002 seinen Ruhestand antrat und nach einer über ein Jahr dauernden Vakanz, übernahm Jan Malink im Juni 2003 die Pfarrstelle in der Gemeinde St. Michael und wurde gleichzeitig vom Landeskirchenamt in Dresden zum sorbischen Superintendenten berufen. Damals wurde das sorbische Kirchengesetz aus dem Jahr 1949 novelliert. Neben weiteren kleineren Änderungen schreibt man seit dieser Zeit auf Sorbisch den Titel sorbischer Superintendent mit einem großen „S".
Jan Malink diente sein ganzes Berufsleben über den evangelischen Sorben und brachte diese zusammen. Schon zur Zeit seines Vikariats trafen sich junge Sorben zum Sorbischen Tisch in seiner Privatwohnung in der Nähe der Liebfrauenkirche in Bautzen. Als Gemeindepfarrer feierte er in den Gemeinden der Bautzener Ephorie und außerhalb sorbische Gottesdienste. Schon als er noch in Gröditz tätig war, trug er die Verantwortung für regelmäßige sorbische Gottesdienste in den Nachbargemeinden, in Baruth, Klix mit Halbendorf, Hochkirch, Purschwitz und Kleinbautzen. Zugleich war er damals über viele Jahre hinweg Vorsitzender des Sorbischen Evangelischen Kirchentages und somit der Hauptorganisator dieser jährlichen, zweitägigen Veranstaltung.

Als sorbischer Superintendent kümmerte er sich dann um das ganze sorbische evangelische, kirchliche Leben in der Oberlausitz. Und weil es keine weiteren sorbischen Pfarrer gab, musste er diese Verantwortung allein tragen. Zusammen mit Dr. Gerhard Herrmann aus Königswartha und später mit Mato Krygaŕ aus Wuischke regelte er die Arbeit des Sorbischen Gemeindeverbands.
Im Jahr 1994 war er ein Initiator bei der Gründung des Sorbischen Evangelischen Vereins und ist seit dieser Zeit bis heute zugleich Vorstandsmitglied. Seine Arbeit als sorbischer Superintendent, im sorbischen Gemeindeverein und im Sorbischen Evangelischen Verein hatte zwar unterschiedliche Verantwortlichkeiten, diente jedoch einem gemeinsamen Zweck: Der Vermittlung von Gottes Wort in der Muttersprache sowie der Festigung und Pflege des Gemeindelebens der evangelischen Sorben.
Er bemühte sich auch um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. So führte er jedes Jahr eine religiöse Woche für sorbische Kinder in Tschechien und Polen, in Nechern, in Ebersdorf bei Löbau und in Weigersdorf durch. Es war ihm eine große Freude, wenn sich die Konfirmanden für eine sorbische Konfirmation entschieden.
Auch dass in der Niederlausitz ab 1987 wieder sorbische Gottesdienste abgehalten wurden, ist in bestimmtem Maße die Frucht seiner engagierten Arbeit in der Oberlausitz, die sich auch auf die Niederlausitz auswirkte. Er beachtete die Lage der sorbischen Gemeinden in der Mittel- und Niederlausitz, also außerhalb der sächsischen Landeskirche. So unterstützte er die Kirchenarbeit in der Region Hoyerswerda und Schleife und war nach der Bildung des Sorbischen Beirates im April 2007 Gastmitglied in der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO).
Einen Einblick in die umfangreichen Interessengebiete Jan Malinks bieten unzählige Artikel in der Zeitschrift Pomhaj Bóh. Dort lesen wir neben religiösen Erwägungen auch Artikel über sorbische Persönlichkeiten und historische Ereignisse, Rezensionen über sorbische Publikationen sowie Artikel zu aktuellen kirchlichen und politischen Themen.
Das neue Gesangbuch für die evangelischen Sorben, das im Jahr 2010 herauskam, wurde von Jan Malink zusammengestellt und redigiert. Er war der Initiator der Chorstücke Liturgie Trinitatis, welches der Musiker Sebastian Elikowski-Winkler für den Kirchentag im Jahr 2015 in Hochkirch komponiert hatte. Anlässlich des 400jährigen Jubiläums der Gemeinde St. Michael in Bautzen brachte er ein Buch heraus, das die reiche sorbische Geschichte dieser Gemeinde vorstellt.
Als bewusster und scharfsinniger Sorbe eroberte sich Jan Malink auch das Vertrauen und die Sympathie von Menschen außerhalb der Kirche. Für jeden Einwohner der DDR war das Jahr 1989 ein herausragendes Erlebnis.
Die politische Wende eröffnete neue Möglichkeiten für ein breiteres Betätigungsfeld der Kirche. Für jeden Christen war die Wende Herausforderung und Aufforderung, sich den Aufgaben der neuen Zeit verantwortungsbewusst zu stellen. In der Märzausgabe von Pomhaj Bóh des Jahres 1990 schreibt er, dass „wir auch als Christen die Verantwortung für diese unsere Welt tragen und uns nicht - gerade in dieser Zeit - in irgendeine Ecke zurückziehen können".
Pfarrer Malink widmete sich zu jener Zeit aktiv neuen Aufgaben. So saß er am Sorbischen runden Tisch in Bautzen und wurde später als Vertreter der Sorben nach Berlin an den Zentralen Runden Tisch berufen. Dort bemühte er sich zusammen mit Mato Šołta darum, dass die Interessen der Sorben in den neuen Strukturen in Betracht gezogen wurden. Er engagierte sich rege in der Sorbischen Nationalversammlung mit dem Ziel, demokratische Strukturen auch in der zweisprachigen Lausitz, vor allem in der Domowina zu entwickeln. Eine Erneuerung der Domowina vollzog sich jedoch damals nicht nach den Vorstellungen der Reformkräfte, was Pfarrer Malink bedauerte. Nach der Gründung der Stiftung für das

sorbische Volk war er in den ersten Jahren Mitglied des Stiftungsrates. Von 2008 bis 2016 war er der Vorsitzende der Maćica Serbska.
Die Hoffnungen der jungen Sorben im Jahr 1975 auf den jungen Theologiestudenten Jan Malink erfüllten sich. Er wirkte sein gesamtes berufliches Leben als Pfarrer in der Lausitz und kümmerte sich treu um die evangelischen Sorben. Den Rückgang des evangelischen sorbischen Lebens empfand er als sehr schmerzhaft. Eine Freude ist es darum, dass seine jüngste Tochter Jadwiga den Beruf ihres Vaters ergriffen hat und nun in Schleife als sorbische Pfarrerin arbeitet.
Die Aufgaben Jan Malinks als sorbischer Superintendent und Pfarrer der Gemeinde St. Michael enden nun zum 31. Juli. Wir wünschen ihm eine schöne und gesegnete Rentenzeit und hoffen, dass er uns auch weiterhin bei sorbischen Gottesdiensten das Wort Gottes vermitteln wird. Měrćin Wirth
Bildtext: Jan Malink
Foto: Andreas Kirschke

Serbski superintendent Jan Malink poda so na wuměnk

Njedźelu, 19. julija, rozžohnuje so serbska wosada ze swojim fararjom a Serbskim superintendentom Janom Malinkom. Po 37 lětach powołanskeho skutkowanja poda so wón nětko na zasłuženy wuměnk.

Hdyž so w lěće 1975 powěść rozšěri, zo studuje młody Serb ewangelsku teologiju, tak zbudźi to nadźiju, zo změja ewangelscy Serbja zaso młodeho fararja. A nadźija so spjelni. Wot 1. julija 1983 skutkowaše Jan Malink jako farski wikar w Hrodźišću a bu tam 11. decembra samsneho lěta za fararja ordinowany. Dopomnju so hišće na wulku hosćinu w Hrodźišću. Wosebje też tehodla, dokelž postrowi tam tehdomniši wjesnjanosta knjez Ćemjer noweho fararja a to samo w serbskej rěči. Postrow oficialneho statneho zastojnika w tehdyšim NDRskim času njebych wočakował.

Hač do lěta 1994 skutkowaše farar Malink w Hrodźišću, doniž so ze swójbu do Budyšina njepřesydli, hdźež bě wot awgusta 1994 prěni farar Pětrskeje wosady. Po wotchadźe serbskeho superintendenta Siegfrieda Alberta na wuměnk w haperleji 2002 a po přez lěto trajacej wakancy přewza w juniju 2003 farske městno w Michałskej wosadźe a runočasnje powoła jeho krajnocyrkwinski zarjad w Drježdźanach za Serbskeho superintendenta. Do teho bě so serbski cyrkwinski zakoń z lěta 1949 nowelěrował. Mjez dalšimi drobnymi změnami pisa so z tuteho časa titul Serbski superintendent z wulkim „S".

Přez swoje cyłe powołanske žiwjenje je Jan Malink ewangelskim Serbam słužił a jich hromadźił. Hižo za čas wikariata zetkawachu so młodźi Serbja za Serbskim blidom w swójbnym bydlenju blisko cyrkwje Našeje lubeje knjenje w Budyšinje. Jako wosadny farar swjećeše we wosadach Budyskeje eforije a zwonka njeje serbske kemše. Hižo z Hrodźišća sem měješe zamołwitosć za prawidłowne serbske kemše w susodnych wosadach, w Barće, Klukšu z Połpicami, Bukecach, Poršicach a Budyšinku. Zdobom bě tehdy přez wjele lět předsyda Serbskeho ewangelskeho cyrkwinskeho dnja a tuž hłowny organizator kóždolětneho dwudnjowskeho zarjadowanja.

Jako Serbski superintendent měješe potom cyłe serbske ewangelske cyrkwinske žiwjenje w Hornjej Łužicy na starosći. A dokelž njebě hižo dalšich serbskich fararjow, měješe zamołwitosć sam njesć a wukonjeć. Zhromadnje z dr. Gerhardom Herrmannom z Rakec a pozdźišo z Matom Krygarjom z Wuježka rjadowaše dźěło Serbskeho wosadneho zwjazka.

W lěće 1994 bě wón iniciator załoženja

Jan Malink Foto: Andreas Kirschke

sadnym zwjazku a w Serbskim ewangelskim towarstwje měješe drje rozdźělne zamołwitosće, ale słužeše zhromadnemu zaměrej: připowědanju Božeho słowa w maćernej rěči kaž też skrućenju a hajenju wosadneho žiwjenja mjez ewangelskimi Serbami.

Wo dźěło z młodźinu a dźěćinu so tehorunja prócowaše. Tak přewjedźe kóžde lěto nabožny tydźeń za serbske dźěći w Čěskej a Pólskej, w Njechornju, w Ebersdorfje pola Lubija a we Wukrančicach. Wulke wjesele bě jemu, hdyž so paćerske dźěći za serbsku konfirmaciju rozsudźichu.

Też zo so w Delnjej Łužicy wot lěta 1987 zaso serbske kemše swjećachu, je we wěstej měrje płód jeho angažowaneho dźěła w Hornjej Łužicy, kotrež też na Delnju Łužicu wuprudźeše. Połoženje serbskich wosadow w srjedźnej a Delnjej Łužicy, potajkim zwonka sakskeje krajneje cyrkwje, měješe kedźbu. Tak podpěrowaše cyrkwinske dźěło we Wojerowskich a Slepjanskich kónčinach a bě po wutworjenju Serbskeje přirady w haperleji 2007 w Ewangelskej cyrkwi Berlin-Braniborska-šleska Hornja Łužica (EKBO) jeje hóstny čłon

serbskich wosobinach a historiskich podawkach, recensije wo serbskich publikacijach kaž też nastawki k aktualnym cyrkwinskim a politiskim temam.

Nowe spěwarske za ewangelskich Serbow, kotrež wuńdźechu w lěće 2010, je Jan Malink zestajał a redigował. Wón bě iniciator chóroweje twórby Liturgija trinitatis, kotruž je hudźbnik Sebastian Elikowski-Winkler za cyrkwinski dźeń lěta 2015 w Bukecach komponował. Składnostnje 400lětneho jubileja Michałskeje wosady w Budyšinje wuda knihu, kotraž wobšěrnje serbske stawizny tuteje wosady předstaji.

Jako wědomy Serb z derje překładowanymi myslemi zdoby sej Jan Malink też dowěru a sympatije ludźi zwonka cyrkwinskeho wobłuka. Za kóždeho wobydlerja w NDR bě lěto 1989 wuznamne dožiwjenje. Politiski přewrót wotewri móžnosće za šěršu skutkownosć cyrkwje. Za kóždeho křesćana běše přewrót wužadanje a namołwa, so nadawkam noweje doby zamołwiće stajić. W měrcowskim čisle Pomhaj Bóh lěta 1990 wón pisa, zo „njesemy też jako křesćenjo zamołwitosć za tutón naš swět a njemóžemy so – runje w tutym času – do někajkeho kućika wróćo sćahnyć".

Aktiwnje so farar Malink tehdy do nowych nadawkow poda. Tak sedźeše za Serbskim kulojtym blidom w Budyšinje a bě wot tuteho powołany jako zastupjer Serbow za Centralnym kulojtym blidom w Berlinje. Tam so zhromadnje z Budyšanom Matom Šołtu wo to prócowaše, zo so w nowych strukturach zajimy Serbow wobkedźbuja. Čile skutkowaše w serbskej Narodnej zhromadźiznje ze zaměrom demokratiske struktury też w Serbach, wosebje w Domowinje, wuwiwać. Wobnowjenje Domowiny pak so tehdy po předstawach reformowych mocow w Serbach njesta, štož farar Malink wobžarowaše. Po załoženju Załožby za serbski lud bě prěnje lěta z čłonom Załožboweje rady. Wot lěta 2008 do 2016 bě předsyda Maćicy Serbskeje.

Nadźije ewangelskich Serbow w lěće 1975 na młodeho studenta teologije Jana Malinka so spjelnichu. Wón je přez cyłe powołanske žiwjenje jako farar we Łužicy skutkował a so swěru wo ewangelskich Serbow starał. Spad ewangelskeho serbskeho cyrkwinskeho žiwjenja je bolostnje začuwał. Radosć je, zo je najmłódša dźowka Jadwiga powołanje swojeho nana přewzała a nětk w Slepom jako serbska fararka skutkuje.

Zastojnstwje Jana Malinka jako Serbski superintendent a farar Michałskeje wosady so nětko k 31. julijej skónčitej. Přijemu

Im Auftrage der EKBO habe ich nachfolgendes in dieser Ausgabe veröffentlichen lassen

Postrowy k rozžohnowanju Serbskeho superintendenta a Michałskeho fararja

Rjany zhromadny čas

Znaju Jana Malinka hižo dlěje, nic hakle z jeho časa jako Serbski superintendent wot lěta 2003. Nětko wón po 17 lětach tutu zamołwitosć woteda a so na zasłuženy wuměnk poda.

Jako předsyda serbskeje přirady EKBO směm prajić, zo běše to žohnowany zhromadny čas. W našej tehdyšej Zhorjelskej cyrkwi hižo dlěje serbskich fararjow měli njejsmy. Na zakładźe dojednanja z Ewangelsko-lutherskej krajnej cyrkwju Sakskeje smy służbu pola nas zaručeć móhli. Po wotchadźe Siegfrieda Alberta na wuměnk w lěće 2002 je tutón nadawk Jan Malink za naš dźěl krajneje cyrkwje přewzał.

W procesu přetworjenja dotalneje Zhorjelskeje cyrkwje do Ewangelskeje cyrkwje Berlin-Braniborska-šleska Hornja Łužica (EKBO) bu před 15 lětami nowy serbski cyrkwinski zakoń wobzamknjeny. Dźakowano w nim zakótwjenemu zhromadnemu dźěłu ze serbskej přiradu móžeše nětko tež Serbski superintendent ze sakskeje cyrkwje poradźujo sobu dźěłać. Z tym směmy hordźe prajić, zo móža wšitcy ewangelscy Serbja zhromadnje wuradźować, dźěłać a Bože służby swjećić. Poskitki poćahuja so na Hornju a Delnju Łužicu.

Moja Slepjanska wosada je z teho wosebje profitowała. Smy so tehdom mjez štyrjomi móžnymi duchownymi za to rozsudźili, zo Jan Malink pola nas serbske wosadne popołdnja dźerži a serbske resp. dwuréčne kemše swjeći. Runje dokelž móžeše wón Bože słowo w maćerščinje swobodnje wozjewjeć a dokelž je nam wosebitosće Slepjanskeje wosady šěršo přistupnjał, je nam to rozsud tehdom wolóžiło. Wo Slepo so ja njestarosćam, wšako Jadwiga Malinkowa, dźowka Jana Malinka, jako fararka dźěło we wosadźe pokročuje.

Přejemy našemu wuměnkarjej bohate Bože žohnowanje za dalši puć jeho žiwjenja.

predikant Manfred Hermaš
Ewangelska cyrkej Berlin-Braniborska-šleska Hornja Łužica zamołwity za serbske naležnosće EKBO a předsyda serbskeje přirady

Grußworte zur Verabschiedung des sorbischen Superintendenten und sorbischen Pfarrers der Gemeinde St. Michael

Eine schöne gemeinsame Zeit

Ich kenne Jan Malink schon länger, nicht erst seit seiner Zeit als sorbischer Superintendent im Jahr 2003. Jetzt gibt er nach 17 Jahren diese Verantwortung ab und begibt sich in den wohlverdienten Ruhestand.

Als Vorsitzender des sorbischen Beirates der EKBO darf ich sagen, dass wir eine gesegnete gemeinsame Zeit hatten. In unserer damaligen Görlitzer Kirche hatten wir schon längere Zeit keine sorbischen Pfarrer mehr. Auf der Grundlage von Verhandlungen mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen konnten wir den Dienst bei uns garantieren. Nachdem Siegfried Albert im Jahr 2002 in den Ruhestand gegangen war, übernahm Jan Malink diese Aufgabe für unseren Teil der Landeskirche.

Im Umwandlungsprozess der bisherigen Görlitzer Kirche in die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) wurde vor 15 Jahren ein neues sorbisches Kirchengesetz verabschiedet. Dank der in ihm verankerten gemeinsamen Arbeit mit dem sorbischen Beirat konnte uns nun auch der sorbische Superintendent der sächsischen Landeskirche beratend zur Seite stehen. Damit dürfen wir stolz sagen, dass alle

evangelischen Sorben gemeinsam beraten, arbeiten und Gottesdienste feiern können. Die Angebote beziehen sich auf die Ober- und Niederlausitz.
Meine Schleifer Gemeinde hat daraus besonders profitiert. Wir entschieden uns damals unter vier möglichen Geistlichen dafür, dass Jan Malink bei uns die sorbischen Gemeindenachmittage abhalten und sorbische bzw. zweisprachige Gottesdienste feiern wird. Gerade weil er Gottes Wort in der Muttersprache frei vortragen konnte und weil er uns die Besonderheiten der Schleifer Gemeinde umfangreicher zugänglich machte, hat dies uns damals unsere Entscheidung leichter gemacht. Um Schleife mache ich mir keine Sorgen, denn Jadwiga Malinkowa, die Tochter Jan Malinks, wird als Pfarrerin die Arbeit in der Gemeinde fortsetzen.
Wir wünschen unserem Ruheständler Gottes reichen Segen auf seinem weiteren Lebensweg.

Prädikant Manfred Hermaš
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Beauftragter für sorbische Angelegenheiten der EKBO und Vorsitzender des sorbischen Beirates

Über die Verdienste von Jan Mahling bei der Initiierung des sorbischen Heimattages im Raum Hoyerswerda wurde in der Ausgabe 2020/07 nachfolgendes geschrieben:

Mitbegründer des Sorbischen Heimattages

Der Sorbische Kirchentag des Jahres 2007, der in Hoyerswerda und Bergen stattfand, war für den sorbischen Superintendenten Jan Malink aus Bautzen und für Pfarrer Joachim Nagel aus Hoyerswerda ein Anstoß, jedes Jahr einen solchen Feiertag in Hoyerswerda auszurichten und ihm den Namen Sorbischer Heimattag zu geben. Wegen verschiedener Aufgaben, die bei den Vorbereitungen eines solchen
Ereignisses notwendig sind, war und ist Pfarrer Jan Malink regelmäßig in Hoyerswerda. Schon die Treffen bei den vorbereitenden Arbeiten sind für alle Beteiligten immer wieder eine große Bereicherung. So fuhren andererseits die Gemeindemitglieder gern nach Bautzen, um dort am sorbischen Gottesdienst teilzunehmen. Bewegend sind die Predigten Pfarrer Malinks. Dabei hat er die Gabe, mit seinen Worten die Menschen in unserer Region zu erreichen. Besonders in Regionen wie Hoyerswerda, wo die sorbische Sprache leider nicht mehr so fest im Alltag verwurzelt ist, ist seine klare, verständliche Sprache ein Segen. Nach dem Gottesdienst auf dem Heimattag durften wir Pfarrer Malink als ausgezeichneten Unterhalter erleben. Mit Humor und Charme wusste er einige lustige Anekdoten zu erzählen. So musste er uns fast jedes Jahr die Geschichte über die „Lubka lilija" (Geliebte Lilie) erzählen. Zur fröhlichen Unterhaltung gehört auch Blasmusik und so hatte er die Möglichkeit ein Tänzchen zu wagen. Aber ein wichtiger und fester Bestandteil und damit auch der Höhepunkt eines jeden Heimattages war das gemeinsame Singen unter seiner Leitung.
Pfarrer Malink fühlt sich eng mit der Hoyerswerdaer Region verbunden. Wie er selbst sagt, freut er sich immer, den Hoyerswerdaer sorbischen Dialekt zu hören und ermutigte die Menschen dazu, ihn zu erhalten und nicht das reine Obersorbisch zu benutzen. Auch damit ist er den hiesigen Menschen eine Inspiration. Die sorbischen Christen der Hoyerswerdaer Gemeinde möchten sich bei Herrn Pfarrer Malink bedanken: für sein Engagement um den

Sorbischen Heimattag, für seine Herzlichkeit, für seine ermutigenden Worte in seinen Predigten und Gebeten und für sein begeisterndes Wesen.

Serbski superintendent Jan Malink w naléću 2020 při pomniku za rozšěrjerjow Božeho słowa w serbskej rěči při Michałskej cyrkwi
Foće: Andreas Kirschke

Sobuzałožer Serbskeho domizniskeho dnja

Serbski cyrkwinski dźeń lěta 2007, kiž so we Wojerecach a na Horach wotmě, běše Serbskemu superintendentej Janej Malinkej z Budyšina a fararjej Joachimej Nagelej z Wojerec nastork, kóžde lěto tajki swjedźeń we Wojerecach zarjadować a jemu dać mjeno Serbski domizniski dźeń. Wšelakich nadawkow dla, kiž su w přihotach na tajki podawk trěbne, bě a je farar Malink prawidłownje we Wojerecach prezentny. Hižo přihotowanske zetkanja su za wšěch wobdźělenych stajnje wulke wobohaćenje. Nawopak jězdźachu wosadni wot nas rady do Budyšina, zo bychu so tam na serbskich kemšach wobdźělili.

Wutrobu hnujace su prědowanja fararja Malinka. Při tym ma wón dar, ze swojimi słowami ludźi w našim regionje docpěć. Wosebje w kóńčinach kaž we Wojerowskej, hdźež serbska rěč bohužel we wšědnym dnju wjac tak kruće zakótwjena njeje, je jeho jasna, zrozumliwa rěč ze žohnowanjom.

Po kemšach na domizniskim dnju směd źachmy fararja Malinka jako wuběrneho zabawjerja zeznać. Z humorom a šarmom wědźeše wón wšelake lóštne anekdoty powědać. Tež dyrbješe nam nimale kóžde lěto stawiznu wo „Lubce liliji" powědać. K wjesołej zabawje słuša tež dujerska hudźba, a tak měješe tež wón składnosć sej zarejować. Ale ważny a kruty wobstatk a z tym tež wjeršk kóždeho domizniskeho dnja bě zhromadne spěwanje pod jeho nawodom.

Farar Malink čuje so wusko z Wojerowskej kóńčinu zwjazany. Kaž sam praji, so přeco wjeseli, Wojerowsku serbsku narěč słyšeć, a pozbudźowaše ludźi, sej ju zdźeržeć a nic čistu hornjoserbšćinu rěčeć. Tež w tym je wón za tudyšich ludźi z inspiraciju.

Serbscy křesćenjo Wojerowskeje wosady chcedźa so knjezej fararjej Malinkej dźakować: za jeho angažement za Serbski domizniski dźeń, za jeho wutrobitosć, za posylnjace słowa w jeho prědowanjach a modlitwach a za jeho zahorjace wašnje.

Přejemy jemu wjesoły nje-wotpočink při najlěpšej strowoće a Božim žohnowanju. Wězo so nadźijamy, zo směmy jeho tež nadal husto w našich kóńčinach witać. Luby fararjo Malinko, sće nam přeco wutrobnje witany!

Sigrun Nazdalina
w mjenje dźěłoweho kruha Serbskeho domizniskeho dnja Wojerecy

Na Serbskim domizniskim dnju Wojerowskich kóńčin we Wulkich Ždźarach 2019

Knjezowy jandźel njech tebje škita, wjedźe, žohnuj

Chór Židźino strowi fararja Malinka nanajwutrobnišo a přeje jemu žohnowany wuměnk při krutej strowoće a z wjele rjanymi dožiwjenjemi. Rady dopominamy so na zhromadne kemše serbskich cyrkwinskich a domizniskich dnjow we Wojerecach a wokolinje, kotrež směd źachmy wjele lět z našimi spěwami wobrubić. Přejemy jemu nadal sylny hłós při rěčenju a spěwanju a wuchadźamy z teho, zo jón tež w přichodźe zaso pola nas we Wojerecach wusłyšimy.

Weronika Boswankowa
zastupowaca předsydka chóra Židźino

Wir wünschen ihm einen frohen Ruhestand bei allerbester Gesundheit und Gottes Segen. Wir hoffen natürlich, ihn auch weiterhin oft in unserer Region begrüßen zu dürfen.
Lieber Pfarrer Malink, Sie sind uns immer herzlich willkommen!

Sigrun Nazdalina
im Namen des Arbeitskreises Sorbischer Heimattag Hoyerswerda

Bildtexte: Der sorbische Superintendent Jan Malink im Frühjahr 2020 am Denkmal für die Verbreiter von Gottes Wort in sorbischer Sprache an der Michaeliskirche.
Auf dem Sorbischen Heimattag in der Hoyerswerdaer Gegend in Groß Särchen 2019
Foto: Andreas Kirschke

Engel des Herrn, möge er dich schützen, führen, segnen
Der Chor Seidewinkel grüßt Pfarrer Malink aufs Herzlichste und wünscht ihm einen gesegneten Ruhestand bei guter Gesundheit und mit vielen schönen Erlebnissen. Wir erinnern uns sehr gern an die gemeinsamen Gottesdienste während der Sorbischen Kirchen- und Heimattage in Hoyerswerda und Umgebung, die wir viele Jahre mit unserem Gesang umrahmen durften. Wir wünschen ihm weiterhin eine kräftige Stimme beim Sprechen und Singen und gehen davon aus, dass wir ihn auch in Zukunft wieder bei uns in Hoyerswerda hören werden.
Weronika Boswankowa
stellvertretende Vorsitzende des Chores Seidewinkel

Über das zweisprachige Denkmal in Schleife erschien im Pomhaj Bóh 2020/10 nachfolgende Bildnachricht

Gedenken am Gedenkstein von Sedan
Bildtext: Am 2. September gedachte der Männerkreis der Schleifer Gemeinde gemeinsam mit einigen weiteren Interessierten des 150. Jahrestages der Schlacht bei Sedan im Jahr 1870. Der Gedenkstein an der Schleifer Kirche, das einzige zweisprachige Denkmal für Sedan in der gesamten Lausitz, wurde während der Zeit des Pfarrers Julius Eduard Wjelan aufgestellt. Bis zum Ersten Weltkrieg wurde in der Schleifer Gemeinde der Sedaner Festakt gefeiert.
Foto: Gemeinde Schleife

Spominanje při Sedanskim pomniku

Dnja 2. septembra spominaše muski kružk Slepjanskeje wosady z někotrymi dalšimi zajimcami na 150. róčnicu bitwy pola Sedana w lěće 1870. Pomnik při Slepjanskej cyrkwi, kiž je jeničći dwuréčny Sedanski pomnik po cyłej Łužicy, bě so za čas fararja Juliusa Eduarda Wjelana postajił. Hač do Prěnjeje swětowoje wójny swjećachu w Slepjanskej wosadźe Sedanske swjedźenje.
Foto: wosada Slepo

Des Weiteren erschienen in gleicher Ausgabe zwei Kurznachrichten aus Schleife, z.B. über die sorbischen Konfirmanden

Schleife. Auf dem Pfarrgelände in Schleife wurde nach dem Gottesdienst, am Sonntag, dem 6. September der restaurierte historische Brunnen eingeweiht. Auf den versteckten Brunnen, der schon aus dem Gedächtnis der Dorfbewohner verschwunden war, stieß man im vergangenen Jahr zufällig bei Bauarbeiten. Nach Erkenntnissen der Archäologen stammt er ungefähr aus dem 15. Jahrhundert. Seinen oberen Teil ließ die Schleifer Gemeinde nun nach historischem Vorbild aus Baumstämmen mit einer Winde neu aufbauen.

Slepo. Njedźelu, 13. septembra, swjećachu w Slepom konfirmaciju, kiž bě lětsa w meji korony dla wupadnyła. Wot 15 młodostnych, wosom hólcow a sydom holcow, da so połojca serbsce žohnować. Kemše z Božim wotkazanjom swjećeše wosadna fararka Jadwiga Malinkowa, kiž prědowaše wo žonopowym zornjatku (Matej 13,31-32).

Slepo. Na farskej ležownosći w Slepom poswjećichu po kemšach njedźelu, 6. septembra, wobnowjenu historisku studnju. Na zakrytu studźeń, kotraž bě so hižo z pomjatka wjesnjanow pominyła, běchu loni připadnje při twarskich dźěłach storčili. Po zwěsćenju archeologow pochadźa wona něhdźe z 15. lětstotka. Jeje horni dźěl je Slepjanska wosada nětko po historiskim přikładźe ze zdónkow a z wijawu nowy natwarić dała.

Schleife. Am Sonntag, dem 13. September wurde in Schleife die Konfirmation gefeiert, die dieses Jahr im Mai wegen Corona ausgefallen war. Von 15
Jugendlichen, acht Jungen und sieben Mädchen, ließ sich die Hälfte auf Sorbisch segnen. Der Gottesdienst mit dem Abendmahl wurde von der Gemeindepfarrerin Jadwiga Malinkowa gefeiert, die vom Senfkorn (Matthäus 13,31-32) predigte.

Über das Hoffest in Rohne auf dem Njepila-Hof, was ansonsten immer mit einem zweisprachigen Gottesdienst eröffnet wurde, das war wegen Corona nicht möglich. Es wurde mit einer Andacht gefeiert. Darüber berichteten der Nowy Casnik in seiner Ausgabe 41 und der Pomhaj Bóh in der Ausgabe 11

Rückkehr zum Anfang

Das Njepilahoffest wurde in diesem Jahr nur im kleinen Maßstab gefeiert. Fast so wie das erste Fest im Jahr 2000

Z Rownego/Rohne. Das Njepilahoffest wurde in diesem Jahr nur im kleinen Maßstab gefeiert. Fast so wie das erste Fest im Jahr 2000.

So schnell ändern sich die Zeiten. War doch der letzte Sonntag im Monat September bei vielen Menschen der Schleifer Region ein feststehender Termin. Da fand das Hoffest auf dem Njepilahof statt und das durfte man doch nicht verpassen. Schon deshalb nicht, weil neben der sorbischen Kultur es auch andere schöne Dinge zu erleben gab: Den deutsch-sorbischen Gottesdienst, das Markttreiben mit seinen vielfältigen Herbstangeboten, die sorbischen Gerichte und die Gemütlichkeit auf dem Hof überhaupt. Und fast immer war schönster Sonnenschein. Letzteren kann keiner beeinflussen, aber wünschen. Doch das 21. Hoffest war anders. Aufgrund der allgemeinen Entwicklung gab es am letzten Septembersonntag in diesem Jahr nur ein Hoffest als musikalischen Kaffeenachmittag. Alle anderen sonst gewohnten und gern erlebten Programmpunkte fielen aus. Zum Kaffeeplausch spielte die Blasmusik. „Das Veranstaltungskonzept ist so aufgebaut, dass jeder, der kommen möchte, auch im kleinen Rahmen gern gesehen ist", versicherte Manfred Nickel, der Vorsitzende des Fördervereins „Njepilahof Rohne". „Es wird Platz sein für alle und auch der hausgebackene Bauernkuchen wird für alle zureichen". Zu dieser Form des „kleinen" Hoffestes hatte sich der Vereinsvorstand entschlossen. „Wir möchten in Zeiten, wo wir alle mit Einschnitten leben müssen, ein Signal setzen und zeigen, dass unser Hof lebt. Hanzo Njepila hatte früher auch nicht nur Glanztage in seinem Leben. Ganz im Gegenteil, die Glanztage waren bei ihm wohl eher eine Seltenheit".

Während der Andacht am diesjährigen Njepilahoffest in Rohne. Fotos: Jost Schmidtchen

Das Werbeplakat des ersten Njepilahoffest 2000.

Ein zufälliger Bildfund im Archiv unseres Autoren förderte Negative zutage, die Aufnahmen entstanden am 1. Oktober 2000. Das war der Tag des ersten Hoffestes. Die Baulichkeiten im Hintergrund zeigen den heruntergekommenen Zustand des Hofes, der Gedenkstein war da schon ein Neubeginn. Das verbarrikadierte Hoftor wurde erstmals für die Öffentlichkeit geöffnet und das Auftaktkonzert gab die Schalmeienkapelle, bis heute ein ständiger musikalischer Begleiter aller Hoffeste. Am 1. Oktober 2000 spielte die Kapelle zum Festauftakt. Besucher von damals, die bis heute treue Stammgäste sind und den verfallenen Hof selbst erlebten, können am besten einschätzen, welche großartige Arbeit hier zum Erhalt des sorbischen Lebens in Rohne und den umliegenden Dörfern geleistet wurde. Vielleicht wird es dazu so manchen Rückblick beim Kaffeenachmittag geben. Einen Rückblick auf den Anfang.

So war es am gestrigen Sonntag dann auch gewesen. Auf eine zweisprachige christliche Andacht wollten die Organisatoren nicht verzichten. Die Schleifer Pfarrerin Jadwiga Mahling und der Posaunenchor waren gekommen. Da waren die Plätze auf dem Hof schon gut besetzt. Danach gab es Kaffee und Kuchen und die „Spremberger Bläsergilde" sorgte mit ihrer Musik für gute Unterhaltung, auch mit sorbischen Tżeln, die die Kapelle durch ihre vielen Auftritte auf dem Njepilahof und im SKC mittlerweile in ihrem Repertoire hat. Für eine besondere Überraschung sorgte nicht nur Petrus, der den Regen aussetzte, sondern auch Bäckermeister i.R. Helmut Tzschammer mit Sohn, die den Holzbackofen anheizten und Njepilabrote buken. Die ofenwarmen Spezialitäten fanden großen Anklang. Das Hoffest im kleinen Rahmen gefiel den Gästen. Alle hatten Verständnis angesichts der Situation.

Jost Schmidtchen

Slepo. Na kermušnych kemšach 25. oktobra rozžohnowaše so fararka Jadwiga Malinkowa nachwilnje wot wosady, w kotrejž bě dotal šěsć lět skutkowała. Zastupnistwo za čas jeje maćerneho dowola přewozmje farar Jörg Michel z Wojerec. Kermušne kemše wobrubi chór Kólesko ze serbskimi kěrlušemi. We wosadnej zhromadźiznje po kemšach so přitomnym rjadowanja za čas wakancy předstajichu.

Rowno. Tradicionelny, mjeztym 21. dworowy swjedźeń na Njepilic statoku smědźeše so lětsa, 27. septembra, korony dla jenož w mjeńšim wobłuku přewjesć. Město dopołdnišich kemšow a cyłodnjowskeho swjedźenja běchu hosćo njedźelu popołdnju na nutrnosć a zhromadne kofejpiće z hudźbnym wobrubjenjom dujerskeje kapały prošeni.

Rohne. Das inzwischen 21. traditionelle Hoffest auf dem Njepila-Hof durfte in diesem Jahr am 27. September wegen Corona nur in einem kleineren Rahmen durchgeführt werden. Statt des Gottesdienstes am Vormittag und einem ganztägigen Fest waren die Gäste am Sonntagnachmittag zu einer Andacht und zum gemeinsamen Kaffeetrinken mit musikalischer Umrahmung durch eine Blaskapelle eingeladen.

Schleife. Auf dem Gottesdienst zur Kirmes am 25. Oktober verabschiedete sich die Pfarrerin Jadwiga Mahling vorübergehend von der Kirchengemeinde, in der sie bisher sechs Jahre gewirkt hat. Die Vertretung in der Zeit ihres Mutterschaftsurlaubs übernimmt Pfarrer Jörg Michel aus Hoyerswerda. Den Kirmesgottesdienst umrahmte der Chor Kólesko mit sorbischen Chorälen. In einer Versammlung nach dem Gottesdienst wurden der Kirchengemeinde die Regelungen für die Zeit der Vakanz vorgestellt.

Gleichzeitig wurde auch von der zeitweiligen Verabschiedung von Pfarrerin Mahling berichtet.

Auch vom diesjährigen Erntedankfest in Tätzschwitz wird berichtet, wo Pfarrer Dr. Reichelt selber erstmalig einen dreisprachigen Gottesdienst leitete *(sorbisch-wendisch-deutsch)*

Erntedankfest mit Premiere in Tätzschwitz

Zum Erntedankfest fand am Sonntagvormittag des 27. September erstmals ein Trachtengottesdienst in Tätzschwitz/Mittellausitz statt. Bereits zum 11. Mal kamen Trachtenträgerinnen der Region zu diesem Gottesdienst zusammen. Doch erstmals hat der neue Gemeindepfarrer Stefan Reichelt, der sich stark für die Förderung der sorbischen Traditionen und die Belebung der sorbischen Sprache engagiert, einen sorbisch-deutschen Gottesdienst mit 55 Besuchern und Besucherinnen gefeiert. Er wurde unterstützt von Martina Pečikowa und Salome Petzerjec mit der Geschichte von den Tauben, die einen Jungen aus dem Brunnen befreit haben, von Martin Jacobey an der Orgel, Silke Kloß an der Querflöte, mit Lesungen in zwei sorbischen

Sprachen durch Manfred Hermasch, Hartmut Leipner, Christiana Pinieck und Madlena Norberg. Die besondere Situation in Tätzschwitz und Umgebung besteht darin, dass die Kirchengemeinde der EKBO angehört, die Gemeinde aber dem Freistaat Sachsen. Stefan Reichelt würdigte die Rolle der hiesigen Bjesada, in der sie zusammen mit ihrem Lehrer Rolf Hrjehor unter anderem die obersorbischen Choräle und Gebete vorbereitet haben. Mit Ehefrau Sonja, die als Domowina Sprecherin für die Region Hoyerswerda arbeitet, ist er zu dem Gottesdienst gekommen. Damit wird in der sorbischen Region zugleich lebendige Ökumene realisiert.

Nach dem Gottesdienst spielte vor der Kirche der Chor von Bläsern und Bläserinnen der Kirchengemeinde sorbische und deutsche Volkslieder zum Mitsingen. Geöffnet war auch die Heimatstube in der alten Schule, in der vor allem die sorbischen Dorf-, Schul- und Trachtentraditionen gezeigt werden. Vor dem Gebäude wurde demonstriert, wie früher aus Gerste Kaffee hergestellt wurde, und Frauen aus Schwarzkollm sorgten für das leibliche Wohl der Gäste mit Krabat-Buttermilchplinsen.

Christiana Pinieck

Bildtext:

Der erste zweisprachige Trachtengottesdienst in Tätzschwitz.

Žnjowodźakny swjedźeń z premjeru w Ptačecach

Na žnjowodźaknym swjedźenju wotměchu so njedźelu, 27. septembra, dopołdnja prěni raz dwuréčne drastowe kemše w Ptačecach w srjedźnej Łužicy. Hižo jědnaty raz schadźowachu so drastynošerki regiona na tute swjedźenske kemše. Prěni króć pak swjećeše nowy wosadny farar Stefan Reichelt, kiž so jara za spěchowanje serbskich tradicijow a wožiwjenje serbskeje rěče angažuje, serbsko-němske kemše z 55 kemšerjemi a kemšerkami. Jeho podpěrowachu Martina Pečikowa a Salomé Petzerjec z podawiznu wo hołbikach, kiž wumóžichu zhromadnje hólca ze studnje, Martin Jacobey na byrglach, na prěčnej flejće Silke Kloß, z čitanjemi w serbskimaj rěčomaj Manfred Hermaš, Hartmut Leipner, Christiana Piniekowa a Madlena Norberg. Wosebita situacija wobsteji w Ptačecach a wokolinje w tym, zo přisłuša wosada Ewangelskej cyrkwi Berlin-Braniborska-šleska Hornja Łužica (EKBO), gmejna pak Swobodnemu statej Sakska. Stefan Reichelt sej chwali rólu tudyšeje Bjesady, hdźež su hromadźe ze swojim wučerjom Rolfom Hrjehorjom mjez druhim hornjoserbske kěrluše a modlitwy přihotowali. Z mandźelskej Sonju, kiž je rěčnica Domowiny za region Wojerecy, bě kemši přichwatał. Tak realizuje so w serbskim regionje zdobom žiwa ekumena.

Po kemšach zahrachu před cyrkwičku wosadni dujerjo a dujerki serbske a němske ludowe spěwy k sobuspěwanju. Přistupna bě tamniša domizniska stwa, zaměstnjena w starej šuli, w kotrejž so wosebje na serbske wjesne, šulske a drastowe tradicije pokazuje. Před njej předstajichu, kak ludźo něhdy z ječmjenja kofej dźěłachu a žony z Čorneho Chołmca pječechu za derjeměće hosći Krabatowe plincy z butřanku. *Christiana Piniekowa*

Prěnje dwuréčne drastowe kemše w Ptačecach Foto: Gernot Menzel

Über die Amtseinführung des neuen sorbischen Superintendenten und die Überbringung von Grußworten am 31.10.2020 berichten die Serbske Nowiny in ihrer Ausgabe am 02.11.20

Hodźijskeho wosadneho fararja Krystofa Rummela (klečo) su minjeny pjatk do zastojnstwa noweho serbskeho superintendenta zapokazali. Wón přija tež žohnowanje dotalneho superintendenta Jana Malinka, kiž bě zastojnstwo 17 lět wukonjał. Rummel bě před dwanaće lětami farske městno w Hodźiju přewzał a tam serbsce nawuknył. Foto: Steffen Unger

Serbscy wěriwi „ważny hłós“

Krystof Rummel jako 5. serbski superintendent zapokazany

Hodźij (SN/MkWj). We wobłuku swjatočneje Božeje służby su předwčerawšim, sobotu, w Hodźiju Krystofa Rummela jako noweho serbskeho superintendenta zapokazali. 47lětny Rummel naslěduje Jana Malinka, kiž bě zastojnstwo 17 lět wukonjał. Krystof Rummel je mjeztym pjaty serbski superintendent.

W derje pjelnjenej cyrkwi Hodźijskeje wosady Pětra a Pawoła witaštaj přichwatanych wyši krajny cyrkwinski rada dr. Thilo Daniel a městopředsyda serbskeho cyrkwinskeho wosadneho zwjazka Mato Krygar. Wšitcy přitomni mějachu hygieniske prawidła dodźeržeć.

W swojim předowanju, kotrež měješe nowy superintendent w serbskej rěči a kotrež přitomnym w němskim přełožku předležeše, pokaza Rummel na to, zo je sej z cuzymi rěčemi stajnje ćežko měł. Jako před dwanaće lětami w Hodźiju farske městno nastupi, zezna zdobom dwurěčnu wosadu. Mjeztym je serbsku rěč nawuknył a hordy a dźakowny, zo móžachu tam lěta 2012 po 20lětnej přestawce zaso serbske kemše swjećić. Hižo dlěši čas přewjeduja tam zaso serbske prědarske konferency a maja chór dźěći a młodostnych pod nawodom Rummela, kiž pěstuje tež serbske spěwy.

Chór bě aktiwnje do Božeje służby zapřijaty. Dalši sobuskutkowacy běchu dujerjo zhromadneho pozawnoweho chóra Hodźijskeje a Hušćanskeje wosady a spěwny solist Thomas Pelz.

Při zapokazanju do zastojnstwa wyši krajny cyrkwinski rada dr. Thilo Daniel Krystofa Rummela wuraznje prošeše, serbskim wěriwym swěru poboku stać a jich skrućić, dokelž su serbscy wěriwi „ważny hłós w krajnej cyrkwi“. Tole měło tež w přichodźe tak wostać.

Po Božej służbje přijimowaše nowy superintendent tójšto zbožopřećow. Tomaš Rječka přeješe Rummelej w mjenje Towarstwa Cyrila a Metoda wjele mocy w nowym zastojnstwje. Manfred Hermaš gratulowaše w nadawku Berlinsko-Braniborsko-Hornjołužiskeje ewangelskeje krajneje cyrkwje. Christiana Piniekowa posrědkowaše postrowy delnjoserbskich wěriwych a Měrćin Wirth přeješe w mjenje Budyskeje Michałskeje wosady wjele zboža do zastojnstwa. „Katolsku frakciju“ zastupowaše farar Michael Kleiner. Wón strowješe w mjenje Budyskeje tachantskeje wosady a Smochčanskeho kubłanišća swj. Bena.

Krystof Rummel bě so 1973 w Rochlitzu narodźił a w Priesnitzu pola Lipska wotrostł. W Lipsku dožiwi wón 1989 mócne póndźelne demonstracije. Po spočatnym studiju cyrkwinskeje hudźby poda so Rummel lěta 1995 na studij teologije do Halle. Tři lěta pozdźišo dźěše wón do wukraja. W rumunskim Sibiju dožiwi wón prěni króć žiwu wjaceréčnosć, wšako rěča tam tež madźarsce, němsce a rěč Sintow a Romow. Wosebje zahorjeny Rummel bě, jako widźeše, kak samozrozumliwje a bjez konfliktow tam wšelake rěče nałožuja. Nazhonjenje, „zo rěči kóždy to, štož móže“, bě jemu tež zakład pozdźišeho skutkowanja w dwuréčnej Łužicy, kaž rjekny.

Bildtext:
Der Gödaer Gemeindepfarrer Krystof Rummel (im knien) wurde am vergangenen Freitag als neuer sorbischer Superintendent eingeführt. Er empfing auch den Segen des bisherigen Superintendenten Jan Mahling, der das Amt 17 Jahre ausgeübt hat. Rummel hatte vor 12 Jahren die Pfarrstelle in Göda übernommen und dort sorbisch gelernt.

Sorbische Gläubige sind eine „wichtige Stimme" Krystof Rummel als 5. Sorbischer Superintendent eingeführt

Göda (SN/MkWj). Im Rahmen eines Festgottesdienstes wurde Krystof Rummel vorgestern, am Sonnabend, in Göda als neuer sorbischer Superintendent eingeführt. Der 47-jährige Rummel ist der Nachfolger von Jan Mahling, welcher das Amt 17 Jahre ausgeübt hatte. Krystof Rummel ist jetzt der fünfte sorbische Superintendent.

In der gut besetzten Kirche der St. Peter- und Paul-Gemeinde Göda wurden die Anwesenden von Oberkirchenrat Dr. Thilo Daniel und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Sorbischen Kirchengemeindeverbandes Mato Krygaŕ begrüßt. Alle Anwesenden mussten die Hygieneregeln einhalten.

In seiner Predigt, die der neue Superintendent in sorbischer Sprache hielt und die den Anwesenden in deutscher Übersetzung vorlag, verwies Rummel darauf, dass er es sich mit Fremdsprachen immer schwergetan hatte. Als er vor 12 Jahren in Göda die Pfarrstelle antrat, lernte er zugleich eine zweisprachige Kirchengemeinde kennen. Inzwischen hat er Sorbisch gelernt und er ist stolz und dankbar, dass dort im Jahre 2012 nach 20 Jahren Unterbrechung wieder sorbische Gottesdienste gefeiert werden konnten. Schon seit längerer Zeit werden dort wieder die sorbischen

Predigerkonferenzen durchgeführt und es gibt einen Kinder- und Jugendchor unter Rummels Leitung, der auch sorbische Lieder pflegt.

Der Chor war aktiv in den Gottesdienst einbezogen. Weitere Mitwirkende waren die Bläser des gemeinsamen Posaunenchors der Kirchengemeinden Göda und Gaußig sowie Thomas Pelz als Gesangssolist.

Bei der Amtseinführung bat der Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel Krystof Rummel ausdrücklich darum, den sorbischen Gläubigen treu zur Seite zu stehen und sie zu bestärken, denn die sorbischen Gläubigen sind „eine wichtige Stimme in der Landeskirche". Das sollte auch in der Zukunft so bleiben.

Nach dem Gottesdienst nahm der neue Superintendent zahlreiche Glückwünsche entgegen. Tomaš Rječka wünschte Rummel im Namen des Cyrill-Methodius-Vereins viel Kraft in dem neuen Amt. Manfred Hermasch gratulierte im Auftrag der EKBO. Christiana Pinieck übermittelte Grüße der niedersorbischen/wendischen Gläubigen und Martin Wirth beglückwünschte ihn im Namen der Bautzener Kirchengemeinde St. Michael zur Amtseinführung. Die „katholische Fraktion" vertrat Pfarrer Michael Kleiner. Er grüßte im Namen der Petri-Gemeinde Bautzen und des Bischof-Beno-Hauses Schmochtitz.

Krystof Rummel wurde 1973 in Rochlitz geboren und wuchs in Priesnitz bei Leipzig auf. In Leipzig erlebte er 1989 die starken Montagsdemonstrationen. Nach angefangenem Studium der Kirchenmusik ging Rummel 1995 zum Theologiestudium nach Halle. Drei Jahre später begab er sich ins Ausland. In Sibiu/Rumänien erlebte er zum ersten Mal gelebte Mehrsprachigkeit, denn dort werden auch Ungarisch, Deutsch und die Sprachen der Sinti und der Roma gesprochen. Rummel war besonders begeistert davon, zu sehen, wie selbstverständlich und konfliktfrei die verschiedenen Sprachen dort angewendet werden. Die Erfahrung, dass dort „jeder spricht, was er beherrscht", bildete die Grundlage für sein späteres Wirken in der zweisprachigen Lausitz, wie er sagte.

Das neue Kirchenjahr wird in Schleife traditionell mit der Einsegnung des Christkindes begonnen. Diese Aufgabe hat 2020 unsere Generalsuperintendentin Theresa Rinecker übernommen. Dazu erschien folgenden Bildnachricht und eine Betrachtung im Pomhaj Bóh 2021/01

Natürlich haben auch die deutschsprachigen Medien darüber ausführlich berichtet, auch der RBB hat Filmaufnahmen gemacht, die mi den Traditionen am 3. Advent gesendet wurden.

Slepjanske dźěćetko wužohnowane

Zhorjelska generalna superintendentka Theresa Rinecker wužohnowaše njedźelu prěnjeho adwenta w Slepjanskej cyrkwi dźěćetko a jeho přewodnicy. Foto: Joachim Rjela

W tutych njewšědnych časach drje je wšudźom wšitko trošku hinak. Tak tež w Slepom na swjatočnych kemšach prěnjeho adwenta, 29. nowembra 2020. Kemše z křćeńcu swjećeše Zhorjelska generalna superintendentka Theresa Rinecker. Po dostojnym serbsko-němskim powitanju přez předsydku wosadneje rady Kerstin Hanušowu slědowachu kemše z křćiznami. Po prědowanju wužohnowa generalna superintendentka Slepjanske dźěćetko po zwučenym wašnju w serbskej a němskej rěči. Bohužel pak njemóžeše dźěćetko – pandemije dla – lětsa dźěći a dorosćenych po zwučenym wašnju z pomajkanjom a brězowym prućikom žohnować. Zwosta jenož dostojne trójne pokłonjenje a zo wudźělištej přewodnicy dźěćetka dźěćom mału chłóšćenku.

Nažel njemóžachu tež spěwarjo a hudźbnicy skupiny Kólesko kemše lětsa sobu ze serbskimi kěrlušemi wobrubić, čehoždla bě serbski podźěl kemšow dosć snadny. Přiwšěm pak ma so wšěm sobuskutkowacym dźakować, zo běchu kemše docyła tak móžne. A runje lětsa wšak so nam přez to ćim bóle wuwědomi, kotre wosebite herbstwo w Slepjanskej wosadźe z našimi dźěćetkami w adwentym času mamy.

Jadwiga Malinkowa

Schleifer Christkind eingesegnet

Bildtext: Die Görlitzer Generalsuperintendentin Theresa Rinecker segnete das Christkind und seine Begleiterinnen am Sonntag, dem ersten Advent in der Schleifer Kirche.
Foto: Joachim Rjela

In diesen ungewöhnlichen Zeiten ist es überall ein bisschen anders. So auch in Schleife während des feierlichen Gottesdienstes am ersten Advent, dem 29.11.2020.
Den Gottesdienst mit der Taufe feierte die Görlitzer Generalsuperintendentin Theresa Rinecker. Nach einer würdigen sorbisch-deutschen Begrüßung durch die Vorsitzende des Kirchengemeinderates Kerstin Hanusch folgte der Gottesdienst mit der Taufe. Nach der Predigt segnete die Generalsuperintendentin das Schleifer Christkind auf gewohnte Weise in sorbischer und deutscher Sprache. Leider konnte das Christkind wegen der Pandemie in diesem Jahr nicht die Kinder und Erwachsenen auf gewohnte Weise mit einem Streicheln und einer Birkenrute segnen. Es blieb also nur eine würdevolle Verbeugung und dann verteilten die beiden Begleiterinnen des Christkindes kleine Näschereien an die Kinder. Leider konnten auch die Sänger und Musiker der Gruppe Kólesko den Gottesdienst in diesem Jahr nicht mit ihren sorbischen Kirchenliedern umrahmen, weshalb der sorbische Anteil recht klein war. Trotzdem möchten wir allen Mitwirkenden dafür danken, dass der Gottesdienst überhaupt stattfinden konnte. Und gerade dieses Jahr wird uns allen dadurch noch bewusster, welch besonderes Erbe wir in der Schleifer Kirchgemeinde mit unserem Christkind in der Adventszeit haben.